

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Sonntags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Drei bei Koltki auf das linke Styrker gebundene russische Regimenter wieder zurückgeworfen, 1500 Russen gefangen. — Ein zweiter Uebergangsversuch gleichfalls zurückgeschlagen. — Erbitterte Kämpfe nordwestlich Tarnopol. — Zurücknahme unserer Truppen im Nordosttheil der Bukowina vor überlegenen russischen Kräften unter harten Nachhutkämpfen. — Ein russischer Vorstoß aus Buczacz geworfen, 1300 Russen gefangen. — Ein starker russischer Angriff bei Wiszniowiczyl zusammengebrochen. — Heftige Verluste der Russen bei allen Angriffen. Der Monte Lemerle in unserer Besitz. — 500 Italiener gefangen. — Italienische Vorstöße überall blutig abgewiesen.

(Amtlicher Bericht. Ausgegeben am 11. Juni.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Koltki hat der Feind vorgestern Abends mit drei Regimentern das linke Styrker gewonnen. Er wurde gestern durch einen umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluß geworfen, wobei acht russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feinde unter großen Verlusten erkämpfte Höhe zurück. Im Nordosttheil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem, auch bei diesem Feinde einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angefeht wurden, machte es nothwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Fronttheile und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen. Auf dem Monte Lemerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abtheilungen, die sich nahe am Gipfel noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in den vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene.

Unsere Flieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

(Amtlicher Bericht. Ausgegeben am 12. Juni.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Loslösung vom Gegner unter harten Nachhutkämpfen. Eine aus Buczacz gegen Nordwesten vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben.

Auf den Höhen östlich von Wiszniowiczyl brach heute Früh ein starker russischer Angriff unter unserm Geschützfeuer zusammen.

Westlich von Kozlow hoben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Posten der Russen aus.

Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Worebiowka wechselten wiederholt den Besitzer. An der Tzwa und in

Wolhynien herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Westlich von Koltki schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangsversuch ab. Hier wie überall entsprechen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und auf der Front zwischen Brenta und Etich wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Weiderseits der Maas und in der Champagne weitere Theilerfolge der Deutschen.

— Eindringen deutscher Abtheilungen in die russische Stellung bei Krowo. — Russische Abtheilungen nordöstlich Buczacz durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen geworfen, über 1700 Russen gefangen.

(Großes Hauptquartier, 11. Juni.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe.

Die gestern gemachte Beute aus den Angriffen östlich des Flusses hat sich noch um 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erhöht.

Westlich von Markirch machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben einbrang, einen Offizier und 17 Mann zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Krowo stießen deutsche Erkundungsabtheilungen in die russische Stellung vor. Sie zerstörten feindliche Anlagen und brachten über hundert Russen als Gefangene, sowie ein Maschinengewehr ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Wesentliches.

(Großes Hauptquartier, 12. Juni.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich von Perthes drangen deutsche Erkundungsabtheilungen in französische Stellungen, machten nach kurzem Kampf drei Offiziere und über hundert Mann zu Gefangenen, erbeuteten vier Maschinengewehre und kehrten planmäßig in die eigenen Gräben zurück.

Weiderseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen russische Abtheilungen, die nordöstlich von Buczacz (an der Strypa) im Vorgehen waren, wieder zurück; über 1300 Russen blieben als Gefangene in unserer Hand. Im Uebrigen hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Torpedirung des Hilfskreuzers „Principe Umberto“.

Eines unserer Unterseeboote hat am 8. d. Abends den von mehreren Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“, mit Truppen an Bord, torpedirt. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Bombardement von Mestre.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. die Bahnstrecke San Dona-Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolge bombardirt, mehrere Volltreffer in die Lokomotivremise erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge ein-gerückt.

Flottenkommando.

Salandra's Sturz.

Der Sturm, den die Haltung der italienischen Kammer schon seit längerer Zeit erwartete, ist in der samstägigen Sitzung mit elementarer Kraft losgebrochen. Das Angstgefühl, dem Salandra im Vormonat kurze Zeit vor der geplanten großen Feier zur Verherrlichung des schmachlichsten Treubruches, den die Geschichte kennt, in Brescia mit weinerlicher Stimme Ausdruck gab, hat sich als begründet erwiesen. Salandra zitterte schon damals nicht nur vor den Folgen unserer mit bewunderungswürdigem Eifer und mit dem größten Erfolge eingeleiteten Offensive, sondern auch vor dem ihm und seinem Kabinett bevorstehenden Schicksale. Sein Schicksal hat sich erfüllt. Seine Freunde, die ihm himmelhoch zujauchzten, als er sich zum meuchlerischen Ueberfall eines langjährigen, erprobten Bundesgenossen entschloß, haben sich von ihm abgewendet, und seine politischen Gegner, deren Mahnungen ihn vom Betreten der abschüssigen Bahn nicht abzuhalten vermochten, lassen ihn nun ihre Verachtung fühlen. Das Lügengewebe, in das er seinen König, sein Land und das Parlament verstrickte, ist zerrissen und zerrissen ist auch die Hülle, mit der Salandra sich und sein Kabinett umgab, und nichts vermag die gräßlichen Blüten dieses Schönredners und seiner großmäuligen und unfähigen, für Italien verhängnißvollen Kollegen zu verdecken.

Als Salandra im März des Jahres 1914 das Erbe Giolitti's antrat, überließ er förmlich vor honigsüßen Beteuerungen seiner Bundes-treue. Schon nach drei Monaten, als mit der furchtbaren Sarajevoer Tragödie der Weltkrieg im Anzug war, konnte man Anzeichen der Verlogenheit und Untreue an der Haltung Salandra's und seines Kabinetts entdecken. Während der krisenhaften Wochen vor Kriegsausbruch war er uns kein brillanter Sekundant, und nach Absendung unseres Ultimatum's am Serbien sann er auf Mittel und Wege, um Italien die Verweigerung der Erfüllung seiner Bundespflicht zu ermöglichen. Er wandte die verwerflichsten Verdrehungen und Listeleien an, um dies zu erreichen. Schließlich erreichte er aber sein Ziel. Als wir uns schon mit der — nicht einmal wohlwollenden — Neutralität Italiens abfanden, da begann die niederträchtigste Erpressung, die sich ein Bundesgenosse jemals auf Erden zuschulden

kommen ließ. Trotzdem wollten wir es nicht auf einen Bruch ankommen lassen. Wir haben uns zu sehr schmerzlichen Opfern entschlossen, nur um eine dreißigjährige Freundschaft nicht in eine Feindschaft umwandeln zu müssen, aber auch dies fruchtete nicht. Salandra's Regierung trieb Schacher mit den heiligsten Gütern, ja mit der Zukunft Italiens, und da ihr vom Gegenlager ein höherer Preis zugesagt wurde, beschloß sie, dem Bundesgenossen, den sie für geschwächt hielt, heimtückisch in den Rücken zu fallen.

Die Rechnung Salandra's erwies sich als grundfalsch. Die Versprechungen, die Italien von der Entente erhielt, können nicht eingelöst werden. Die neue Freundschaft hat nur zu Italiens wirtschaftlicher Knechtung geführt. Der ver-rathene Freund aber hat sich als viel stärker erwiesen, als Salandra und sein Anhang es ahnten. Die siegreichen Truppen, gegen die Cadorna's Heere in einundzwanzigmonatigem harten Ringen nichts auszurichten vermochten, stehen am Rande der lombardischen Ebene. Die Städte Oberitaliens werden fluchtartig verlassen und die Bevölkerung muß unter Entbehrungen immer weiter gegen Süden ziehen. Die italienischen Deputierten, die all dies mit eigenen Augen sahen, konnten den lügenhaften Berichten Cadorna's und den schönfärbischen Reden Salandra's und Barzilai's nicht weiter Glauben schenken. Sie sehen nunmehr ein, daß, wie der Deputierte Graziadei in offener Sitzung erklärte, die Kriegserklärung verfrüht gewesen sei und unter den schwersten Fehltrümmern politischer, militärischer und wirtschaftlicher Art geführt werde. Das Bestreben Salandra's, alle Schuld auf seinen alten Busenfreund Cadorna abzuwälzen, hat die Kammer entriistet, aber keinen Umschwung zu seinen Gunsten herbeigeführt. Dieses verwerfliche Mittel hat auch versagt und nur seinen Sturz beschleunigt. Wer immer das Erbe dieses dunklen Ehrenmannes antritt, er ist wahrlich nicht zu beneiden.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Rußland.

Die Schlacht im Nordosten.

Kriegspressquartier, 12. Juni. (Von unserer Spezialberichterstatte.) In Wolhynien und an der Skwafront herrschte gestern relative Ruhe. Das bedeutet nicht, daß die Kämpfe hier abgeschlossen sind. Man kann das nur als vorübergehende Kampfpause betrachten. Westlich Kolki verzögerten unsere Truppen einen Uebergangsvorstoß, womit die Russen den Styr zu forcieren suchten. Ueberall, wo die Russen angegriffen haben, warfen sie schonungslos große Massen gegen unsere Stellungen und die rücksichtslose Aufopferung der großen Infanteriemassen verursachte bei ihnen schwere blutige Verluste. Unsere Heeresleitung und die Heerführer sind mit der Haltung der Truppen sehr zufrieden. Die Truppen kämpfen überall mit bewundernswürdigem Muth und mit Ausdauer. Die Uebermacht des Feindes beeinträchtigt ihre Haltung nicht und die schwierigen Kämpfe und Gefechte verminderten ihren Selbstenmuth keineswegs. Offiziere und Soldaten erfüllen ihre Pflicht und die Leistungen sind über die gewöhnlichen Begriffe der Tapferkeit und Pflichterfüllung.

An manchen Stellen wurden erfolgreiche energische Gegenangriffe durchgeführt. In Ost- und Südostgalizien waren die Kämpfe außerordentlich erbittert. Bei Worebiowka (nordwestlich Larnopol) wurden die Stellungen einigemal verloren und wiedererobert. Dort ist noch ein schweres Ringen

im Gange. Westlich Wisniowch brachen russische Angriffe im Artilleriefire zusammen. In Nordostbukowina wurde die Loslösung unserer Truppen vom Feinde durchgeführt. Der Feind wollte nachdringen, aber die Ausdauer der Nachhuttruppen deckte das Zurückgehen unter harten Kämpfen. Von Buczacz wollte eine Angriffskolonnie der Russen in nordwestlicher Richtung vorstoßen. Ein Gegenangriff der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen warf den Feind zurück. Bei dieser Aktion wurden dreizehnhundert Gefangene gemacht.

Ludwig Maghar.

Die Riesenverluste der Russen.

Berlin, 11. Juni. Das „Achtuhrblatt“ berichtet von der russischen Grenze: Von der russischen Front wird gemeldet, daß die russischen Verluste in der an der österreichisch-ungarischen Front wüthenden Schlacht einen entsetzlichen Umfang angenommen haben. Trotzdem unaufhörlich Verwundeten Transporte in das Innere des Landes abgehen, sind die Feldspitäler völlig überfüllt. Tausende von Verwundeten müssen auf freiem Feld kampieren, da keine Räume vorhanden sind, die Schwerverwundeten unterzubringen.

Zum Entsetzen der Truppen ordnete der Oberkommandirende noch die Beschränkung der Verwundeten Transporte an, da die vorhandenen Eisenbahnstrecken und Fuhrwerke für den Armeebedarf reservirt bleiben müssen. Die heranrollenden Eisenbahnzüge bringen unaufhörlich Munition und Waffen, vereinzelt auch Mannschaftsertrag. Die zurückgehenden Züge befördern fast ausschließlich beschädigte Geschütze und Maschinengewehre, die wieder reparirt werden sollen; die dann noch verbleibenden Wagen sind für den Verwundeten Transport eingeräumt.

Auf dem Knotenpunkt Sarny herrscht ein unglaublicher Wirrwarr. Die Sterblichkeit unter den Verwundeten ist unter diesen Umständen riesengroß. Ueber Sarny erschienen drei österreichisch-ungarische Flugzeuge, die annähernd 25 Bomben abwarfen. Die Bomben fielen zum erheblichen Theil in die Bahnanlagen. Ein großes Holzlager der Eisenbahn gerieth in Brand. Ein Theil der Bahnanlagen wurde vollständig zerstört. Ein größerer Naphtha-behälter explodirte.

Der deutsch-französische Krieg.

Ein erfundener Tagesbefehl.

Berlin, 12. Juni. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Die „Times“ vom 5. d. veröffentlicht unter dem Titel „Verdun, koste es was es wolle“ folgende Depesche: (Von unserem Spezialkorrespondenten.) Paris, 3. Juni. Die Bedeutung der Kämpfe in der dortigen Gegend ist aus einem Tagesbefehle, den man bei einem deutschen Gefangenen fand, klar zu erkennen. Der Befehl stammt vom 27. Mai, dem Vorabend des großen Angriffes auf dem linken Maasufer. General v. Falkenhayn, der Chef des Generalstabes der deutschen Armee weist in dem Befehle die Offiziere an, die Angriffe mit äußerster Macht zu führen und erst dann einzustellen, wenn ausdrückliche Befehle der höchsten Kommandostellen eingingen, ohne dabei irgendwelche Rücksichten auf erlittene Verluste zu nehmen. Diese Befehle sind ausgeführt worden. Wie gemeldet wird, ist der Kaiser an der Front vor Verdun eingetroffen und beobachtete die Wirkung der Artillerie.

Diese kurze Nachricht ist ein hübsches Beispiel der Art, in der die Lügenfabrik bei unseren Gegnern arbeitet. Der Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres unterschrieb in diesem Kriege noch nicht einen einzigen Tagesbefehl, also auch den in der Nachricht erwähnten oder einen ähnlichen nicht. Ein Befehl solchen Inhaltes, der übrigens im deutschen Heere ganz ungebrauchlich sein würde, kann daher nicht gefunden werden sein.

Der Kaiser befand sich in den letzten Mai- und ersten Junitagen nicht an der Verdun-, sondern an der Ostfront, und war vorher wie nachher mehrere Tage in Berlin. Die englische Meldung ist also vom ersten bis zum letzten Worte frei erfunden, augenscheinlich zu dem Zweck, die öffentliche Meinung in England und wohl auch in Frankreich über die in jener Zeit vor Verdun erlittenen schweren französischen Niederlagen und Verluste zu trösten.

Der Krieg gegen Italien

Rücktritt des Generaladjutanten Brusati.

Lugano, 12. Juni. Dem Blatte „Resto del Carlino“ zufolge scheidet Generalleutnant Hugo Brusati von dem Posten als erster Adjutant des Königs. Brusati wird als angeblicher neutralistischer Berather des Königs schon länger angefeindet als sein kürzlich in den Ruhestand versetzter Bruder Robert.

Generalmajor Trombetti in Disposition.

Rom, 12. Juni. Wie das Amtsblatt meldet, ist Generalmajor Trombetti zur Disposition gestellt worden.

Der Krieg gegen England.

Kriegsrath der Allirten in London.

Paris, 11. Juni. (Meldung der „Agence Havas.“) Ministerpräsident Briand und General Joffre trafen in London mit dem Kriegsminister Roques, dem Handelsminister Clementel und dem Minister Denys-Cochin ein. Sie wurden vom Königspaar im Buckingham-Palast empfangen. Briand, Roques und Joffre nahmen an einem Kriegsrath theil, wobei Ministerpräsident Asquith den Vorsitz führte. Dem Kriegsrath wohnten auch der Erste Lord der Admiralität Balfour, Schatzkanzler Mac Kenna, Kolonienminister Bonar Law, Munitionsminister Lloyd George und der Lord-Präsident des Geheimen Rathes Marquis of Crewe, sowie die Generale Robertson und Haig bei.

Beide Regierungen stellten im Kriegsrath die völlige Uebereinstimmung in den verschiedenen zur Erörterung gelangten Fragen fest. Die französischen Minister kehrten Samstag Abends nach Paris zurück.

Die Kriege der Türkei.

Bandalische Grausamkeit der Russen in Erzerum.

Konstantinopel, 10. Juni. Die „Agence Télégraphique Millit“ meldet: Nach Feststellungen an Ort und Stelle überschreiten die von den russischen Truppen und armenischen Banden im Vilajet Erzerum begangenen Grauelthaten an Schrecklichkeit alle ihre bisherigen Unmenschlichkeiten. Der Bezirk Terdjian, aus dem die kaiserlichen Truppen den Feind eben hinausgejagt haben, einer der reichsten Theile des Vilajets Erzerum, besteht nur mehr aus Ruinen. Die Kosaken haben dort ihrem Zerstörungs- und Vernichtungstrieb die Zügel schießen lassen. Die schöne Moschee Mamas Hatun wurde in eine armenische Kirche umgewandelt. Das Grab Mamas Hatun's wurde zerstört und der Marmor des Grabmals nach Rußland gebracht. Sämtliches Vieh und die gesammten Vorräthe der Bevölkerung wurden beschlagnahmt und an die russische Grenze geschafft. Die Bevölkerung ist von Allem entblößt. Banden unter dem Kommando russischer Offiziere und Kosaken wüthen in unbeschreiblicher Weise gegen die Bevölkerung und schonen nicht einmal Kinder jüngsten Alters, noch Greise.

Der Hauptmann der Reserve Alexander Anturanik aus dem Dorfe Centur, unter dessen Befehl der Bandenführer Kirkor aus Baassum und ein zweiter Bandenführer, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, stehen, führte einen Angriff gegen Terdjian, Ischale und La-

bidscha aus und zerstörte diese Dörfer, nachdem er gegen die Bevölkerung mit Plünderungen, Schändungen und Massakres gewüthet hatte.

In Terdjan wurde Selim Dubaschi wegen seiner Weigerung, seine Frau preiszugeben, massakriert und die Frau weggeschleppt. Im Hamaznik befinden sich unter den Opfern die greisen Notabeln Sulciman Dglu, Mahmud Agha und Rahin Dglu Ismail Agha. In Aktasche wurden die Gattinen des Hakim Agha und des Agha Bey, sowie die Töchter des letztgenannten auf dem Marktplatz enthauptet. Die Witwe des ehemaligen Rudi von Terdjan, über 70 Jahre alt, erlitt die gleiche Behandlung und wurde sodann ihres Geldes und ihrer Habseligkeiten beraubt. Die Zahl der entführten jungen Mädchen beträgt nach den bisherigen Feststellungen 50. Die gesammte männliche Bevölkerung im Alter von 16 bis 50 Jahren wurde nach Rußland verschleppt. Nach authentischen Nachrichten ist die Lage der Bevölkerung in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Erzerum noch beklagenswerther. Das Elend und die Entbehrungen spotten jeder Beschreibung. Wohlhabende Familien in Erzerum sind gezwungen, bei den Russen Dienst zu nehmen, um nicht Hungers zu sterben.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Kandidatur für die Präsidentschaft der Union.

Oberrichter Hughes vom republikanischen Konvent einstimmig nominirt.

Amsterdam, 10. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter-Bureaus“ aus Chicago nominirte der republikanische Konvent Hughes beinahe einstimmig. Die Progressisten nominirten Roosevelt durch Zuzuf.

Eine weitere Meldung des „Reuter-Bureaus“ besagt: Die Republikaner nominirten Fairbanks für die Vizepräsidentschaft. Hughes erhielt 919 Stimmen, worauf die Nominirung einstimmig erfolgte. Hughes nahm die Nominirung an.

Washington, 10. Juni. (Meldung des „Reuter-Bureaus“.) Hughes hat anlässlich seiner Nominirung zum Präsidentschaftskandidaten das Richteramt niedergelegt. Wilson hat die Amtsniederlegung bestätigt.

Eine Programmrede Hughes'.

Washington, 11. Juni. Hughes sagte in der Depesche, in der er seine Nominirung als Präsidentschaftskandidat der Republikaner annimmt, er hätte es vorgezogen, Richter zu bleiben, aber es sei seine Pflicht, der Aufforderung in einem kritischen Zeitpunkt der nationalen Geschichte zu entsprechen. Er trete für eine entschlossene Aufrechterhaltung der Rechte der amerikanischen Bürger zu Lande und zur See ein. Die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten hätten unberechenbar in Folge der Schwäche und des Schwankens in der Politik gegenüber Mexiko gelitten. Er billige durchaus ein Programm der Bereitschaft, auch der industriellen Bereitschaft für die Zustände nach dem Kriege und sei auch für die Einschränkung der Einfuhrschutzzölle und für Maßnahmen zur Ausdehnung des amerikanischen Außenhandels.

Roosevelt lehnt die Kandidatur ab.

Chicago, 11. Juni. Roosevelt telegraphirte dem Konvent der Progressisten, daß er die Nominirung als Präsidentschaftskandidat gegenwärtig ablehne. Er empfahl zur Nominirung den Senator Lodge als Kompromißkandidaten.

Hughes über die Politik Wilson's.

London, 11. Juni. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Washington: Hughes erklärte in einem Telegramm, in dem er die Kandidatur für die Präsidentswürde annimmt,

über die Politik Wilson's folgendes: Die verantwortungsvolle Leitung des diplomatischen Verkehrs mit dem Auslande war von Anfang an von Parteiwägungen abhängig und wir boten der Welt das erniedrigende Schauspiel von Ungeschicklichkeit und zu spät ergriffenen Maßregeln, die nicht genüigten, um den auf eine so unglückliche Weise verlorenen Einfluß und unser Prestige wieder zu gewinnen. Kluge Reden wurden durch mangelnde Entschlossenheit ihrer Kraft beraubt. Ich wünsche, daß unsere Diplomatie sich wieder verbessere und auf eine hohe Stufe gebracht werde. Ob Amerikaner hier geboren oder naturalisirt sind, und welcher Rasse und welchem Glauben sie angehören mögen, wir haben nur ein Vaterland und können keinen Augenblick Schwankungen in unserer Loyalität dulden.

Ereignisse zur See.

Die „Sampshire“ auf eine Mine gestoßen.

Amtliche Meldung der englischen Admiralität.

London, 10. Juni. („Reuter.“) Die Admiralität erklärt: Es steht jetzt fest, daß die „Sampshire“ am 5. d. um 8 Uhr Abends auf eine Mine gestoßen und binnen zehn Minuten gesunken ist. Der Kreuzer war von zwei Zerstörern begleitet, die ihn in Folge des starken Seeganges im Laufe der Fahrt verloren. Eingehende Nachforschungen nach den vier Booten, die, wie man sagt, den Kreuzer verließen, ergaben kein Resultat. Man hat jede Hoffnung aufgeben, daß außer den zwölf Personen, die sich auf diesem Flosse in Sicherheit brachten, noch Jemand gerettet wurde.

Torpedirung des italienischen Hilfskreuzers „Principe Umberto“.

Der amtliche italienische Bericht.

Rom, 10. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am 8. Juni gegen Abend griffen zwei feindliche Unterseeboote in unserem Adriameere einen italienischen, aus drei Dampfern und einem Geschwader von Torpedojägern bestehenden Transport von Truppen und Material an.

Die Unterseeboote vermochten, wie wohl sofort angegriffen, doch ihre Torpedos sofort abzuschießen, deren einer den Dampfer „Principe Umberto“ traf, der in wenigen Minuten unterging.

Trotz der verfügbaren Rettungsmittel und rascher Hilfe anderer, auf einer Kreuzfahrt befindlichen Einheiten, sind die noch nicht präzise feststehenden Verluste vermutlich etwa die Hälfte der auf diesem Dampfer eingeschifften Soldaten.

(Der „Principe Umberto“ ist im Jahre 1909 von Stapel gelaufen, hatte 7833 Registertonnen und 9000 Pferdekraft.)

Gegen die Blokade der griechischen Küsten

Frankfurt a. M., 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie die „Temps“ aus Athen erfährt, hat die griechische Regierung ihre Vertreter bei der Entente beauftragt, gegen die Blokade der griechischen Küsten zu protestiren. Sie wird ihren Protest durch eine Denkschrift ergänzen, die die Aufrichtigkeit und die guten Absichten der griechischen Regierung betonen wird; ferner soll der europäischen Presse eine Mittheilung zugehen, worin jedes Zusammengehen Griechenlands mit den Deutschen und Bulgaren in Abrede gestellt wird.

Ein Landungsverbot.

Frankfurt a. M., 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Laut offizieller Mittheilung ist Ausländern vom 22. Juni ab die Landung in Dunde verboten.

Die Kriegslage.

Mit unverminderter Festigkeit dauert die Schlacht an der ganzen russischen Front vom Pripiet bis an die bessarabische Front fort. Der Feind arbeitet auch jetzt, nachdem eine Woche seit Beginn seiner Offensive vergangen, noch immer mit einem

ganz ungeheuren Einsatz von Menschenmaterial und Munition und opfert dieselben in einem Maße und mit einer Rücksichtslosigkeit, wie sie selbst bei ihm bisher nicht gewohnt war. Es ist auch ganz zweifellos, daß er diesem „rücksichtslosen Machtausgebote“ gewisse nicht zu unterschätzende Vortheile verdankt, sowohl am Styr im Raume von Luch, wie an der unteren Strypa und in der Nordostecke der Bukowina, also im Raume von Dna. Ob aber diese Vortheile die Verluste aufwiegen, die sie gekostet haben, wird erst der weitere Verlauf der Kämpfe zeigen. Da alle Nachrichten darin übereinstimmen, daß die Russen noch immer große Massen von Munition, Waffen und auch von Truppen an die verschiedenen Theile der Kampfesfront nachschieben, müssen wir uns auch darauf gefaßt machen, daß die erbitterten Kämpfe dort nicht nur noch geraume Zeit andauern werden, sondern daß die Russen auch noch im Stande sein werden, ihr bisheriges Kampfsystem weiter fortzusetzen und noch weiter versuchen werden, durch ungeheure Artilleriewirkung und einen riesigen Massendruck Vortheile zu erringen. Trotzdem wir aber mit diesen Umständen völlig im Reinen sind, können wir uns dennoch, ohne jeden Optimismus, nach den beiden Pfingsttagberichten des Feldmarschalllieutenants v. Höfer des Eindruckes nicht erwehren, als ob nun, nachdem unsere Truppen den ersten gewaltigen Offensivstoß überstanden, ihre Abstoßkraft wieder im Wachsen begriffen ist, womit dann naturgemäß die Stoßkraft des Feindes sich allmählig abschwächen müßte. So haben wir vielfach nicht nur die Vorstöße des Feindes abgewiesen, sondern sogar an einer ganzen Reihe von Stellen schon mit Erfolg Gegenangriffe unternommen. Besonders bedeutsam ist es, daß wir die Russen östlich von Kolt wieder über den Styr geworfen und auch einen neuerlichen Versuch derselben, weiter südlich über diesen Fluß zu gelangen, abgewiesen haben, und nicht minder bedeutsam ist es, daß wir die nordwestlich von Buczacz vorgehenden feindlichen Truppen durch einen Gegenangriff zurückgeworfen haben.

Vom italienischen Kriegsschauplatz brachten die beiden Feiertagsberichte keinerlei Nachrichten von wesentlicher Bedeutung. Offensichtlich versuchen nun die Italiener, es ihren französischen Verbündeten nachzumachen, indem sie eine Ruhepause in unseren Vorstößen mit Gegenvorstößen ausfüllen. Dieselben wurden selbstredend, wie alle bisherigen italienischen Vorstöße, rasch und blutig abgewiesen. Solche Gegenvorstöße des Feindes sind kaum geeignet, unsere Heeresleitung in der Durchführung ihrer Pläne aufzuhalten oder auch nur zu behindern und sind höchstens dazu dienlich, die Kräfte des Feindes noch mehr zu zermürben. Trotzdem ist zu erwarten, daß die Italiener in noch verstärkterem Maße mit Gegenangriffen vorgehen werden, und zwar aus politischen Gründen, weil Graf Cadorna damit gewiß jenen bösen Eindruck wird verwischen wollen, den die Anklagen hervorgerufen, die Salandra gegen ihn in der Kammer erhoben hat.

Der Sturz des Kabinetts Salandra.

Mißtrauensvotum der italienischen Kammer.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurde das Kabinet Salandra durch ein offenes Mißtrauensvotum gestürzt. Der Kabinettschef hatte selbst die Vertrauensfrage gestellt und das Haus versagte mit einer Mehrheit von 39 Stimmen dem Kabinet Salandra das Vertrauen. Das Kabinet hat von diesem Votum bereits die Konsequenzen abgeleitet und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung ist bereits die offizielle Ankündigung der Demission gesetzt worden.

Der Verlauf der Kammer Sitzung.

Zürich, 11. Juni. Die italienische Kammer hat gestern in Anwesenheit von etwa vierhundertfünfzig Abgeordneten die Erörterung des Gesetzentwurfs über das Budgetprovisorium begonnen. Als erster erhielt Ministerpräsident Ga-

Landra das Wort und verlas folgende Erklärung:

Die Rede Salandra's.

Die Erörterung des Gesetzentwurfs für das Budgetprovisorium 1916/17 umschließt die gesamte Regierungspolitik und nimmt im gegenwärtigen historischen schweren Augenblick eine einzigartige Bedeutung an. Der Schatzminister wird über die außerordentlichen Finanzmaßnahmen für die Kriegführung und die zur Hochhaltung unseres Kredit vorbereiteten Steuermaßnahmen sprechen und über andere wirtschaftliche und administrative Fragen werden erforderlichen Falles die Ressortminister Auskunft geben. In Anbetracht aber der berechtigten Erwartungen der Kammer erachtet es die Regierung für zweckmäßig, abweichend von dem gewohnten Verfahren die Erörterung mit einigen Erklärungen über die internationale und militärische Lage einzuleiten. Vor zwei Monaten hat die Deputiertenkammer mit sehr großer Mehrheit die hochgemuthete Zustimmung zu den vom Minister des Äußern Baron Sonnino dargelegten Direktiven unserer internationalen Politik gegeben. Die Direktiven sind seither nicht geändert, denn keine neue Thatsache hat Anlaß zur Aenderung gegeben. Wir können indessen sicher behaupten, daß die lokale und thateifrige Solidarität mit unseren Verbündeten in dieser kurzen Zeitspanne Gründe und Gelegenheiten gefunden hat, um sich zur vollkommenen Gemeinschaft, zur vollkommenen Gemeinsamkeit der Ansichten, die sich in eine fortdauernde Kräftekooperation umsetzt, zu festigen. Der lange und schwere Krieg, der doch so gerecht ist, daß keiner der für die Unabhängigkeit der Kulturvölker kämpfenden bereuen kann, ihn mit allen seinen Prüfungen auf sich genommen zu haben, erheischt zur Erreichung des Sieges eine immer vollkommene Einigkeit der Geister und Waffen. Wir müssen mit unseren Verbündeten Gemeinschaft von Freud und Leid haben und wir haben sie. Wir müssen, was noch mehr gilt, die unmittelbaren und entfernteren konkreten Zwecke, sowie die Kriegswerkzeuge, deren Verbrauch jede menschliche Voraussicht übersteigt, gemeinsam haben und haben sie jetzt. Wir gaben und erhielten in wechselseitiger Freigebigkeit jede mögliche Unterstützung. Die gewaltige Offensive des Feindes gegen unsere Front, die einen so großen Theil seiner Kräfte bindet, hat den siegreichen Ansturm unseres mächtigen russischen Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind erlaubt, und wir können hoffen, daß der Feind diesmal nicht seine privilegierte Centralstellung wird rasch auszunützen vermögen.

Redner erwähnt sodann, daß auf der dieser Tage einberufenen Konferenz in Paris die italienische Regierung vom Finanzminister vertreten sein werde. (Fronische Rufe links.) Auf dieser Konferenz werden, wie die Kammer weiß, endgiltige Abkommen über die wirtschaftlichen Maßnahmen internationalen Charakters, die während des Krieges von unmittelbarer Nützlichkeit sind, getroffen werden. Die Regierung, die es als ihre erste Pflicht erachtet, den Geist des Landes hochzuhalten und ihm volles Vertrauen in sich selbst und in die zu seiner Vertheidigung und zur Bekämpfung der Feinde zugerüsteten Streitkräfte zu Lande und zur See einzuflöschen, versteht auch, daß es eine schlechte Methode wäre, das Land über die fatalerweise wechselnden Ereignisse eines so großen Krieges zu täuschen und ihm die militärische Lage nicht in ihrer Wirklichkeit vorzustellen. Nur so wird das unheilvolle, wenngleich unbewußte Wirken der Verbreiter plötzlicher Alarme und trüber Voraussichten, die den vorbeugenden und bestrafenden Verfügungen umso leichter entgegengehen, als sie leider nicht bloß in der Volksmenge, sondern sogar in den höchsten sozialen und politischen Kreisen operieren, entkräftet werden. (Großer Beifall.) Dieses unheilvolle Wirken müßte durch eine unmittelbare, starke Reaktion der Umgebung korrigiert und erstickt werden.

Einbekenntniß der italienischen Niederlage.

Während unsere größte kriegerische Anstrengung sich nach Osten richtete, um den zähen Widerstand zu überwinden, den die natürlichen Hindernisse und die seit Langem vorgesehenen Vertheidigungswerke der Erreichung jener territorialen Ziele, die in direkter Beziehung zu den letzten Kriegszielen standen, entgegensetzten, rüstete der Feind, unter Ausnützung eines Stillstandes auf den übrigen Fronten, gegen uns eine starke Offensivebewegung, indem er im Keil des

Trentino zahlreiche auserlesene Truppen und eine ungeheure Menge Artillerie anhäufte. Offenbar wurde die Linie des Lagarina-Thales und der Brenta-Hochfläche für die feindliche Offensive bevorzugt, sowohl weil sie in den Befestigungen des Trentino und dem angrenzenden Boden feste Stützpunkte fand, wie wegen der geringeren Leistungsfähigkeit unserer dortigen Defensivstellung, der größeren Kürze des zu durchlaufenden Gebirgslandes und der eventuellen Bedrohung der darunter liegenden Ebene. Es war der verwundbarste Punkt einer Grenze, die im Jahre 1866 festgesetzt worden war, um dem Erbfeinde immer, wenn es ihm beliebte, die Thore unseres Hauses offen zu lassen. (Allgemeines Murren. Rufe: Warum habt Ihr die Thore nicht geschlossen?) Solche ungünstige Bedingungen haben die ersten unleugbaren Erfolge der feindlichen Offensive möglich gemacht. Man muß indessen männlich anerkennen, daß diese Stellungen bei einer besseren Vertheidigung und einer besseren Zurüstung die feindliche Offensive zumindest länger und in weiterer Entfernung vom Rande der Gebirgszone angehalten hätten. (Lebhaftes Murren. Rufe: „Dies ist Euer Anklageakt!“)

Ich begreife den schmerzlichen Eindruck des Landes, wenn es erfährt, daß nach einem Jahre eines ganz außerhalb der Landesgrenzen geführten Krieges der Feind seinen Fuß auf ein zwar kurzes, aber, wie jedes Stück vaterländischen Bodens, heiliges Stück unseres Landes gesetzt hat. Aber wir sind nunmehr in der vierten Woche seit Beginn des heißen Kampfes, und der Invasionsstrom ist von unserer wirksamen, prompten Ansammlung von Menschen und Mitteln angehalten, so daß er seit dem ersten allzu leichten Erfolge nur mehr einen kurzen Weg hat zurücklegen können. Wie die Dinge stehen, wäre es indessen verwerflich zu behaupten, daß der kritische Augenblick überwunden sei, denn der Feind, der durch heldenhaften Widerstand auf den Flügeln festgehalten wird, rüstet gegen unsere Centralstellungen zu einer sehr mächtigen Anstrengung, deren Endausgang wir aber mit ruhiger Zuversicht abwarten können. Der Eindringling wird nicht gegen die zahlreichen und reichlich ausgestatteten Streitkräfte, die wir ihm entgegenstellen, aufkommen können. Die möglichen natürlichen Mängel der Stellungen, in denen unsere Vertheidigung sich entfalten muß, ersetzt der ungebeugte Geist unserer Soldaten, ihre Widerstandskraft bei Anstrengungen und ihre Unerbittlichkeit gegen Gefahren. (Allgemeine, begeisterte Hochrufe auf das Heer.)

Aufwerfen der Vertrauensfrage.

Wenn Sie, ehrenwerthe Kollegen, weitere Informationen, Urtheile begehren, wird die Regierung sie in voller und absoluter Aufrichtigkeit geben, ohne je die Wahrheit abzuändern, jedoch in demjenigen Maße, das nach ihrem Erachten den Interessen des Landes nicht schädlich scheint. Uebrigens kann Niemand wollen, daß unsere Erörterungen irgendwie dem Lande Schaden oder unsere sittliche Kraft verringern und somit dem Feinde nützen. Wie in anderen Parlamenten, so werden auch in dieser Kammer zweifellos die Grenzen empfunden, innerhalb deren unsere Erörterungen gesagt sein müssen. Unbegrenzt ist hingegen ihre Befugniß zur Kritik und, wenn sie will, zur Verurtheilung der Bethätigung der Regierung. Aber wenn eine Verurtheilung erfolgen soll, so möge sie in würdiger und rascher Erörterung erfolgen. Dies ist die Zeit der Thaten und nicht der Worte. Die Regierung muß mit aller Kraft unablässig wirken, um dem Heere und der Flotte die unentbehrlichen Mittel zu geben, damit das Land die schwere Probe bestehe. Wenn Sie, meine Herren, heute die Regierung nicht, wie mehrmals zuvor, ihrer Aufgabe gewachsen erachten, so müssen Sie die durch die Verfassung hiezu berufene Stelle in die Lage versetzen, die Regierung raschestens abzulösen. Niemand wird uns wenigstens diesen einzigen Ruhm streitig machen können, daß wir dem Vaterlande mit absoluter Ergebenheit und vollkommener Gewissensgeradheit Alles gegeben haben, was wir an geistigen und sittlichen Energien und namentlich an unauslöschlicher Liebe geben konnten. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Erregte Debatte.

Kaum hatte Ministerpräsident Salandra geendet, begannen zahlreiche Deputierte in Gruppen den privaten Gedankenaustausch. Mehrere eingeschriebene Redner verzichteten auf das Wort.

Sozialist Graziadei erklärte, die Regierung verdiene kein Vertrauen, weil sie den Krieg begonnen und geführt habe unter den schwersten Irrthümern politischer, militärischer und wirtschaftlicher Art. Die Kriegserklärung sei zumindest verfrüht gewesen, und mit dem Beitritt zum Vertrag habe das Ministerium unvortheilhaft seine Irrthümer gutzumachen versucht. An Stelle der gegenwärtigen Minister müßten neue Männer, die durch ihre Vergangenheit nicht präjudiziert sind und ein auf die Eintracht des Volkes abzielendes tüchtiges und kluges Wirken erwarten lassen, treten.

Der Republikaner Pirolini richtete Vorwürfe aller Art gegen das Ministerium und die Kammer selbst, indem er versicherte, das italienische Volk dürfe nicht besiegt werden und alle Euergien und Denkrichungen des Volkes müssen im Ministerium eine Vertretung finden.

Hierauf machte Ministerpräsident Salandra, bezugnehmend auf eine Redewendung Pirolini's, die Bemerkung, er habe in seiner Rede nicht die Oberste Seeresleitung vor der Kammer denunciren oder censuriren wollen, sondern nur das von der Seeresleitung selbst gegebene Urtheil über die Lage berichtet.

Bei dieser Bemerkung Salandra's wurde die Kammer sichtlich nervös und Rufe: Abstimmen! Abstimmen! wurden laut.

Sozialist Turati machte darauf aufmerksam, daß die Erörterung wenigstens so weit geführt werden müsse, daß aus ihr eine sachliche Direktive für ein neues Ministerium ersichtlich werde, zumal zu den heutigen Anklägern des Ministeriums Salandra diejenigen gehören, die zwei Jahre hindurch seine Komplizen waren und es zu seinem Verhalten beständig antrieben. Diese Leute dürfen nicht zur Regierung gelangen. Wenn es nach ihnen gegangen wäre, hätten Italiens kriegerische Abenteuer einen noch größeren Umfang angenommen, während man doch nicht einmal den Feind habe verhindern können, in Italien einzudringen.

Der Radikale Alessio begründete, wie sein bisherig beständiges Vertrauen zum Ministerium nach der Wendung der Lage zum Mißtrauen geworden sei. Das Ministerium habe übel gewirksam gewirkt, wenn es die neue russische Offensive als Koeffizienten der italienischen Sicherheit hinstellen müsse. Auch die Oberste Seeresleitung habe leider nach einjähriger Kriegführung nicht die Erkenntniß gehabt, daß und wo der Feind vordringen werde. Jetzt brauche man eine Regierung, die alle Energien des Volkes zusammenfasse.

Nun brachte der ministerielle Deputierte Luzziani folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer, vertrauend auf die Bethätigung der Regierung, billigt den Gesetzentwurf.“

Ministerpräsident Salandra ersucht, diese Tagesordnung in zwei Abtheilungen zu votiren, und zwar zunächst den ersten Theil, der ausdrücklich das Vertrauen zur Regierung ausdrückt. Vom Ergebnis der Abstimmung werde sich das Ministerium bei seinen Entschliessungen bestimmen lassen. Was die Verabschiedung des Gesetzentwurfs über das Budgetprovisorium betreffe, so sei sie eine Staatsnothwendigkeit, unabhängig von den etwaigen Entschliessungen, die der König zu fassen berufen sein wird.

Die Kammer hörte einige Vorbegründungen der Abstimmungen an.

Der Radikale Girardini erklärte als Vertreter von Udine und Friaul, die Zuversicht in den Endsieg zu bewahren, wünscht aber namens der Radikalen, daß die Regierung alle vaterländischen Parteien vertrete.

Linksdemokrat Bonardi Bianchi versagte dem Ministerium das Vertrauen, weil es nicht genug energisch ist und keine Fühlung mit dem Parlament und dem Volke habe.

Nationalist Medici versagte das Vertrauen, weil das Ministerium die besten Euergien und Köpfe des Volkes aufweisen müßte, denn nur dann wäre der Sieg gesichert.

Reformsozialist Berenini erachtete es gleichfalls für die vollkommenere Erreichung des Sieges

als unerlässlich, daß bessere Energien die Regierung ausüben und mithin das Kabinet Salandra zurücktrete.

Der klerikale Meda befandete hingegen die Fortdauer des Vertrauens seiner Gruppe zum Kabinet Salandra.

Der Linksdemokrat Schanzer, ein Anhänger Giolitti's, erklärte, dem Kabinet das Vertrauen zu versagen, aber den Kampf für den Sieg und gegen den Fremdling mit allen Kräften zu wollen. Hierzu sei eine Einigung aller Energien nötig. Der angestammte Feind müsse aus den Grenzen des Vaterlandes hinaus. Italien wäre tödlich verwundet, wenn es aus diesem Krieg gedemüthigt hervorginge. Die neue Regierung müsse die Sicherheit des Volkes gewährleisten und der Ausfluß nationaler Eintracht sein.

Abstimmung und Mißtrauensvotum.

Jetzt folgte, während etwa achtzig Deputirte den Saal verließen, die Abstimmung über den ersten Theil der Tagesordnung Luziani. 197 Abgeordnete versagten das Vertrauen zum Kabinet, 158 befundeten es. Zwei Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Unter den Gegnern sind Bispolati, Luzzatti, Sacchi, Dorre und ein großer Theil der bewährten Anhänger Giolitti's, der selbst nicht anwesend war.

Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses ersuchte Ministerpräsident Salandra um die Abstimmung auch des zweiten Theiles der Tagesordnung Luziani.

Von mehreren Rednern wurde gegen dieses Ersuchen protestirt, bis schließlich der Vorschlag des rechtsstehenden Ministeriellen Rubini durchdrang, daß über die Gewährung des Budgetprovisoriums nur bis Ende Juli anstatt bis Ende Dezember abgestimmt werde.

Einige ministerielle Deputirte verlangen, daß die Abstimmung hierüber namentlich sei. Doch ergab die Abstimmung bei Stimmeneinhaltung sämtlicher Regierungsmitglieder eine nahezu einstimmige Annahme des Vorschlags Rubini.

Die Ankündigung der Demission.

Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag enthält nur Mittheilungen der Regierung, die in der offiziellen Ankündigung ihrer Demission bestehen werden.

Die Antezedentien des Kammerergebnisses.

Aus Rom wird vom 10. d. gemeldet: Bei der Eröffnung der gestrigen Kammer Sitzung ergriff Ministerpräsident Salandra das Wort, um zur allgemeinen Ueberraschung den gestern von ihm zurückgewiesenen Vorschlag des Abgeordneten Modigliano, mit der Berathung des Finanzprovisoriums schon Samstag zu beginnen, wieder aufzunehmen, und ihn zu dem der Regierung zu machen. Es war klar, daß die Regierung sich inzwischen der auf allen Bänken der Kammer wachsenden Erregung und Mißstimmung bewußt geworden ist, und man erfuhr, daß die Regierung in einem dreistündigen Ministerrath gestern Vormittag beschlossen habe, eine entscheidende Diskussion, der sie so lange zu entfliehen gesucht, zu beschleunigen. Wie wenig jedoch die Opposition mit der späten Nachgiebigkeit Salandra's befriedigt war, zeigten die dann folgenden geheimen Abstimmungen über die Bilanzen einzelner Ministerien. Sie ergaben das Anschwellen der Opposition.

Nach dem „Secolo“ werden heute vor der Kammer Sitzung durch die einzelnen Gruppen der Kammer besondere Versammlungen gehalten werden, um über die Lage zu berathen. Gleich darauf werden die Delegirten der Gruppen der Reformsozialisten, der Radikalen, der Republikaner und der konstitutionellen Demokraten, zu einer Sitzung zusammentreten, um endgiltige Beschlüsse über ihre gemeinsame Haltung zu fassen.

Der König in Rom.

Das Eintreffen des Königs in Rom wird für heute Abend oder für morgen früh erwartet, worauf die Konferenzen über die Art der Lösung der Kabinettskrise begonnen werden.

Eine Ehrenaffaire in der italienischen Kammer.

Es wurde seinerzeit gemeldet, daß der Abgeordnete Mazzoni im Restaurant der italienischen

Kammer den nationalistischen Abgeordneten Bevione geohrfeigt hat, weil dieser in der Turiner „Gazzetta del Popolo“ die sozialistischen Abgeordneten, die Photographien der nach Sibirien verbannten Dumaabgeordneten vertheilt hatten, als von Deutschland bezahlte Agenten bezeichnete. Hinzutretende Abgeordnete verhinderten ein weiteres Handgemenge. Bevione sandte darauf seine Zeugen an Mazzoni, der aber unter Berufung auf seine Grundsätze die Genußthuung mit den Waffen verweigerte.

Die Beurtheilung der Kabinettskrise.

Lugano, 11. Juni. Als Gründe für das dem Kabinet Salandra ertheilte Mißtrauensvotum der Kammer werden vor Allem die Unzufriedenheit über die Säumigkeit und Unzulänglichkeit, mit der sich die Regierung über die vermeintliche Bloßstellung der Heresieleitung und den ihr zum Vorwurf gemachten Mangel an Energie geäußert habe, hervorgehoben, während die Kammer andererseits beklagt worden sei, den Anschein zu machen, daß der Erfolg der österreichisch-ungarischen Offensive kein ausschlaggebendes Moment bilde und die Siegeszuversicht fortbestehe. Zu diesem Zwecke hatten die interventionistischen Gruppen der äußersten Linken die Unterbreitung einer Tagesordnung beabsichtigt, welche besagte, daß es nur einer größeren und kräftigeren Regierungsaktion, wie sie durch eine Zusammenfassung aller vaterländisch denkenden Richtungen und Energien erreichbar sei, bedürfe, um die höchsten Kriegszwecke zu erreichen. Die Abstimmung bewies, daß die Auffassung der einzelnen Kammerfraktionen sowohl über das Kabinet Salandra, wie über die neu einzuschlagenden Wege verschieden ist. Die in den Blättern wiedergegebenen Hypothesen und Gerüchte lassen sich dahin zusammenfassen, daß eine Strömung zur Bildung eines sogenannten nationalen Kabinetts vorherrscht, welches zumindest den schlechten Eindruck, den die Kabinettskrise im feindlichen und im verbündeten Ausland machen könnte, fürs erste abschwächen würde.

Bern, 12. Juni. Die gestrigen Pariser Abendblätter beschäftigen sich mit der italienischen Ministerkrise und sprechen die Ueberzeugung aus, daß jedes neue Ministerium, welches auch die neuen Männer sein sollten, auf den Bahnen des bisherigen Kabinetts wandeln und den Krieg bis zum siegreichen Ende durchführen müsse.

Die Geschichte des Kabinetts Salandra.

Das Kabinet Salandra hat vorgestern die Vertrauensfrage aufgeworfen und die Kammer hat ihm mit 197 gegen 158 Stimmen Mißtrauen votirt, in Folge dessen es seine Demission gegeben hat. Das Ministerium des Treubruchs war seit 20. März 1914 am Ruder — es hat den Eintritt Italiens in den Krieg auf dem Gewissen. Am 10. März 1914 gab der Vorgänger Salandra's, Giovanni Giolitti, seine Demission; als Ursache galt die Absage der Radikalen, die mit Giolitti aus verschiedenen Gründen unzufrieden waren. In Wirklichkeit mag Giolitti andere Ursachen zum Rücktritt gehabt haben, denn er besaß auch ohne die Radikalen die Zweidrittelmajorität. Zehn Tage lang dauerte die Kabinettsbildung; am 20. März kam das Kabinet Salandra zustande; das Ministerium des Auswärtigen befehlt Marchese San Giuliano. Kurz nach dem Amtsantritt Salandra's, am 24. März, fand in Venedig eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm — der kurz vorher den Kaiser-König Franz Joseph in Schönbrunn besucht hatte — mit dem König Viktor Emanuel in Venedig statt, und in Italien bezeichnete man diese Entrevue als Beweis dessen, daß der Dreibund nach wie vor die unverrückbare Basis für den europäischen Frieden sei. San Giuliano, der stets für einen überzeugten Anhänger des Dreibunds galt, wohnte der Monarchenbegegnung bei. Als der Weltkrieg ausbrach, erwartete man in Deutschland und Oesterreich, daß Italien an demselben als Bundesgenosse theilnehmen werde. Das geschah wohl nicht, aber Italien proklamirte die Neutralität. Im Uebrigen entstand im Kabinet Uneinigkeit, in Folge dessen Kriegsminister Granda zurücktrat; sein Nachfolger wurde am 10. Oktober General Zupparelli, der die möglichst rasche Kriegsbereitschaft für alle Fälle anstrebte. Am 16. Dezember starb San Giuliano und das Ministerium des Aeußern übernahm Sidney Sonnino, der ebenfalls für dreibundfreundlich galt.

Anfangs Dezember trat der deutsche Botschafter in Rom, v. Flotow — wie es hieß, in Folge

Kränklichkeit — zurück, und Fürst Bülow wurde mit der Leitung der Botschaft betraut. Immer mehr häuften sich inzwischen in Italien die deutsch- und österreichisch-feindlichen Demonstrationen, und die Kriegspartei trat offen auf. Im Dezember formulirte Sonnino Italiens Standpunkt „juristisch“. Am 13. Januar trat Graf Berchtold vom österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußern zurück und Freiherr v. Burian wurde sein Nachfolger. Am 27. März bot Burian den Italienern gegen das Versprechen der wohlwollenden Neutralität die Abtretung Welschtirols mit Trient an. Aber den Italienern war der Kamm geschwollen; Sonnino lehnte dieses Land ab und forderte Tirol bis zum Brenner, das Land westlich und östlich des Ffouzo mit Gradiska und Görz, die Curzolari-Inseln an der dalmatischen Küste, die Verwandlung Triests in einen unabhängigen Freistaat, den völligen Verzicht Oesterreich-Ungarns auf Albanien und die Einwilligung in die Besitznahme Valonas durch die Italiener. Die Abtretungen sollten sofort erfolgen. Die unerschänkten Forderungen wurden natürlich abgelehnt. Daraufhin schloß Italien am 25. April mit den Ententemächten einen Vertrag, wonach es gegen die Erfüllung seiner Forderungen an Oesterreich-Ungarn, sowie eine Erweiterung seines tripolitanischen Gebiets und ein Stück Kleinasien am Kriege gegen die Centralmächte und die Türkei theilnimmt. Am 4. Mai kündigte Italien den Dreibund, und trotz aller Bemühungen Bülow's, trotzdem Oesterreich-Ungarn sich nun auch zur Abtretung Gradiskas und zur Erhebung Triests zur Freistadt mit italienischer Verwaltung und zur Ueberlassung Valonas bereit erklärte, trotzdem endlich Deutschland die Bürgschaft für die Erfüllung aller dieser Punkte übernahm, erklärte Italien am 24. Mai 1915 an Oesterreich-Ungarn den Krieg, worauf Fürst Bülow sofort Rom verließ. Eine Kriegserklärung an Deutschland erfolgte nicht.

Nachdem Italien nach einjährigem Kriege nicht nur keine Erfolge aufzuweisen hatten, sondern die österreichisch-ungarischen Truppen sogar siegreich auf italienischem Boden vordrangen, stieg in Italien die Unzufriedenheit mit dem Kabinet Salandra immer mehr; die Kammeritzungen gestalteten sich immer stürmischer, die Angriffe auf die Regierung häuften sich, und Salandra wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er eine Vertrauenskundgebung nach der andern forcierte. Immer kleiner wurde die Majorität, bis das Kabinet schließlich vorgestern mit 40 Stimmen in der Minorität blieb und seine Demission geben mußte.

Tagesneuigkeiten.

Ungarische Waffenbrüderliche Vereinigung.

Konstituierende Versammlung.

In Gegenwart hervorragender Politiker aus Deutschland und Oesterreich und zahlreicher führender Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens hat sich Sonntag Vormittag im Rathungssaale des neuen Stadthauses die Ungarische Waffenbrüderliche Vereinigung konstituirte. Im gemeinsamen Wirken mit den deutschen und österreichischen Brüdervereinigungen strebt die neue Institution die Schaffung eines ständigen gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, künstlerischen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses und die Fugbarmachung der großen Erfindungen der heutigen großen Zeiten für die Kulturarbeit der Zukunft an. Die Früchte dieser edlen Arbeit sollen aber nicht nur unseren Bundesgenossen zugute kommen, sie sollen auch mächtig zur Wiederherstellung der Solidarität der ganzen civilisirten Welt beitragen.

Die Festigung.

Der Rathungssaal des neuen Stadthauses, in welchem die Konstituierung der Ungarischen Waffenbrüderlichen Vereinigung vor sich ging, bot ein imponantes Bild. Außer den illustren Gästen aus Deutschland und Oesterreich wohnten der Festigung bei: in Vertretung der ungarischen Regierung die Minister Baron Samuel Hazai, Johann Sándor, Béla Jankovich und Eugen Balogh, die Staatssekretäre Karl Rémetsh, Ludwig Karátson, Wilhelm Lers und Ludwig Jlosvay, ferner der deutsche Generalkonsul Graf Fürstenberg, der deutsche Konsul Hoffmann, der türkische Generalkonsul Ahmed Hümet Bey, die Geheimräthe Franz Bolgár, Julius Wajfics, Baron Gabriel Daniel, Graf Karl Huen-Éderbáry, Georg Lukács, Alexander Ploß, Gustav Kálmán, Anton Günther, Franz Naggy, Graf Adá

Zich und Graf Johann Zich, der Rektor der Universität Jolt Beöthy, die Professoren sämtlicher Fakultäten, zahlreiche Abgeordnete und ein vornehmes Publikum, in dessen Reihen sich auch eine große Anzahl eleganter Damen befand.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr Mittags vom Grafen Julius Andrássy mit einer längeren Ansprache eröffnet, in welcher er Folgendes ausführte:

Der Zweck unserer heutigen Versammlung ist nicht die Politik, nicht eine Besprechung des Verhältnisses der verbündeten Staaten, nicht eine Feststellung der Prinzipien der wirtschaftspolitischen Richtung. Ihre Bestimmung ist ausschließlich, den freien Zusammenschluß der Gesellschaften der verbündeten Staaten zu fördern. Was wir jetzt thun, ist eine wohlthätige, schaffende Kulturarbeit, deren Früchte in erster Reihe wir selbst, dann aber auch die ganze Menschheit genießen wird. Wir selbst, weil wir durch die Einheit der Gefühle beständig Macht gewinnen, die Menschheit, weil unsere Macht mit unserer Friedensliebe und Gesittung zur Herstellung und Sicherung der normalen Zustände führen muß.

Ich erwarte in erster Reihe, daß uns unsere Freunde unmittelbar kennen lernen. Mit Recht durften wir bisher Klage führen, man wisse außerhalb unserer Grenzen über die Verhältnisse Ungarns manchmal viel weniger, als vielleicht über die entlegensten Gebiete von Afrika oder Asien. Wir erwarten von dem Zusammenschluß, daß dieser Zustand aufhören wird, daß unsere Freunde sich ihre Meinung nicht aus zweiter Hand, sondern aus unmittelbarer Beobachtung bilden. Wir Ungarn haben unter den Kulturvölkern die turanische Völkerfamilie lange allein vertreten, der wir angehören. Heute eilen unsere Brüder, die Bulgaren, aus langem Scheitende erwacht, raschen Schrittes demselben Ziele zu, dem auch wir zustreben: dem Olymp der Kultur. Auch der turanische Türke strebt nach Zivilisation und Gesittung; seine bewußte Arbeit wird, ich hoffe und weiß es, bei Aufrechterhaltung und Entfaltung des eigenen Genius, der europäischen Zivilisation zum Nutzen gereichen. Unsere Aufgabe war bisher, diese Völkerfamilie in der civilisirten Welt allein zu vertreten. Heute sind wir berufen, zwischen unseren im Aufstieg und in der Entwicklung begriffenen Brüdern und dem Westen mit sympathischem Verständnis, das uns von unseres Blutes Stimme, von unserer Interessen Geheiß und unseren orientalischen Zügen erleichtert wird, zu vermitteln und sie zu unterstützen, und wir können, sofern sie uns hiezu auffordern, ihnen in der Arbeit des Fortschrittes behilflich sein.

Redner begrüßte hierauf die erschienenen Gäste und erklärte die Sitzung für eröffnet.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede ergriß der Bürgermeister von Berlin Geheimrath Wermuth das Wort. Er dankte in herzlichster Weise für die Kundgebungen der Sympathie für die Deutschen und betonte, sie haben Ungarn schon seit Langem lieb gewonnen und sie trachten lebhaft danach, sich mit den Vorzügen dieses Landes immer vertrauter zu machen. Wir sind nicht gekommen — führte Redner aus — zu festlichem Zwecke. Was die Waffenbrüderliche Vereinigung bringt, ist Arbeit, trodene, wohl auch einmal widerpenfliche Arbeit. Wir Waffenbrüder möchten helfen, die Verbindung, die wir unseren Armeen und ihren Siegen danken, zu einer innerlich-organischen zu machen. Sprache, Unterricht, Handel, Verkehr, Rechtspflege, Wissenschaft und Kunst sollen nicht Scheidewände bleiben, sondern Bindeglieder werden. Nicht im Sinne schematischer Gleichmacherei, sondern mit dem Streben, das Mannigfache harmonisch zusammenzufügen, das Beste und Edelste auszuwechseln und so alle Theile zu bereichern. Das ist leicht gesagt und schwer gethan. Es gilt, die Eigenart zu schonen, die Grundlage berechtigten nationalen Stolzes, es gilt, die wirtschaftlichen Güter unangestastet zu lassen, durch die das Gedeihen des Staates bestimmt wird, es gilt auch, die Wege zum Weltverkehr und zur großen Menschheitskultur offen zu halten, und es gilt dennoch, aus all diesem für die verbündeten Länder eine Sonderstärke herauszuholen.

Im Namen der Mitglieder der Oesterreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung hielt sodann Freiherr Ernst v. Plener eine Ansprache, in welcher er zunächst darauf hinwies, daß Oesterreich und Ungarn vereint sind durch eine jahrhundertelange geschichtliche Vergangenheit, durch die lokalen Gefühle für unseren erhabenen Monarchen, und wenn es noch eines geschichtlichen Beweises bedürft hätte, wie innig und eng Oesterreich und Ungarn miteinander verbunden sind, so haben es die Ereignisse dieses Krieges bewiesen, in welchem unsere tapferen, heldenmüthigen Truppen gemeinschaftlich in unermüdlicher Ausdauer solche Erfolge erkämpft haben, wie sie bisher in der Geschichte überhaupt nicht zu verzeichnen waren. Wir müssen diesen Krieg weiterführen bis zu seinem bitteren Ende und für diesen Kampf sind die Eigenschaften unserer Armeen ein bewundernswürdiges Beispiel einträchtigen Zusammenwirkens und großartiger Erfolge. (Bravo-Rufe.) Und von dieser Gesinnung, welche unsere Armeen belebt, wollen wir uns auch in unseren Vereinigungen, bei unserer friedlichen Arbeit leiten lassen. Es ist der Gedanke des gegenseitigen Entgegenkommens, der gegenseitigen Hilfe und des gegenseitigen Sichverstehens. (So ist es!) Die Rivalität soll nur darin bestehen, daß jeder trachtet, das Gute noch besser zu machen und angefangs einer

Welt von Feinden eine dauernde, aufrichtige Freundschaft zu erhalten und zu befestigen.

Nachdem Oberlandesgerichtsrath Dr. Engel speziell im Namen der Rechtsabtheilung der Oesterreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung die Konstituierung der ungarischen Vereinigung begrüßt hatte, erklärte der Vertreter Bulgariens, Dr. Minkow, daß auch die Bulgaren sich diesem Bunde anschließen und mit den Ungarn vereint für die Zukunft streben. Wir betrachten — fuhr der Redner fort — vergnügt Ihre Kultur und hegen die Hoffnung, jetzt ganz in Ihrer Nähe, als Nachbarn, von Ihnen vieles zu lernen und an Ihrer Seite ein starkes Mitglied der waffenbrüderlichen Vereinigung zu sein. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und König Franz Joseph, in das sämtliche Anwesenden begeistert einstimmten.

Bürgermeister Stephan Bárczy begrüßte die Gäste im Namen der Hauptstadt. Die Bulgaren und unsere türkischen Blutsverwandten — betonte der Bürgermeister — sind unsere Gefährten, unsere deutschen und österreichischen Freunde sind unser Vorbild auf diesem Wege —, und wir Ungarn sind vielleicht nicht unbedeuten, wenn wir uns als eine nicht unbedeutende Station fühlen auf der von der Nordsee bis nahezu an den Persischen Golf glücklich und im Triumph wieder eröffneten uralten Weltstraße. Nicht nur von West nach Ost, sondern auch von Ost nach West, hin und her strömen hier Wechselwirkung und Befruchtung, und Gezwungen und begünstigt von unserer geographischen Lage übernehmen wir demüthig und verrichten selbstbewußt die Vermittlung zwischen beiden Richtungen. Ueber den Ausgang des Krieges sind wir uns gewiß, und wir sind dessen gewiß, keine Sanguiniker zu sein, wenn wir mit unserer Vereinigung diesen Ausgang gewissermaßen vorwegnehmen. Bei unseren Feinden steht es dann, was sie, erwidert und in sich gegangen, bei uns finden werden. Wenn sie wollen, können sie an uns einen starken Helfer in der Vervollkommnungsarbeit der Menschheit finden. Sie können aber, sollte es ihnen auch dann noch so gefallen, ein starkes, unumstößliches und ewiges Hinderniß finden vor dem Reid, vor der Gier, vor der Gewaltthätigkeit.

Der nächste Redner war der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Geheimrath Dr. Albert Berzeviczy, der in einer längeren Rede die Verdienste der deutschen Kultur in der Entwicklung der ungarischen Kultur erörterte und dem Wunsche Ausdruck gab, die Mißverständnisse, die in neuerer Zeit wohl immer mehr verschwinden, die uns aber früher vielfach entzweit haben, endgiltig beigelegt werden. Wenn wir jetzt rückhaltlos und mit aufrichtiger Ueberzeugung einer Bewegung beitreten, die auch in geistiger Beziehung einen innigeren Anschluß an die deutsche Kultur anstrebt, so geschieht das nicht nur unter dem überwältigenden Eindruck der geistigen und seelischen Leistungen, die das deutsche Volk in unseren Tagen und vollends in diesem Weltkriege aufweist. Es ist der auf einer wahren Seelenverwandtschaft beruhende Drang unserer nationalen Psyche nach der Theilnahme an Geistes-schätzen, deren Werth wir längst erkannt und erprobt haben; es ist die freiwillige Huldigung des nunmehr Mündigen und Freien, die wir der deutschen Kultur darbringen, zu deren Ueberlegenheit wir nicht mehr mit Scheu und Mißtrauen, nur mit Bewunderung emporklicken.

Huldigungs- und Begrüßungsdepeschen.

Auf Antrag des Universitätsdozenten Dr. Ruzsem Bámbéry sandte die konstituierende Generalversammlung an den König, den Kaiser Wilhelm, den Czaren der Bulgaren und den Sultan Huldigungsdepeschen ab.

Von dem Feldmarschall v. Mackensen traf folgendes Telegramm ein:

Hauptquartier, Juni 1916.

Ein. Czjellenz danke ich aufrichtig für die mir durch Czjellenz Wermuth angekündigte, heute zugestellte ehrende Einladung zu der die Ungarische Waffenbrüderliche Vereinigung gründenden Generalversammlung am 11. d. in Budapest.

Die Obliegenheiten meiner Dienststelle schließen eine Annahme der freundlichen Einladung leider aus. Ich bitte daher, die Nichtbefolgung gütigst zu entschuldigen, aber überzeugt zu bleiben, daß ich dem Zusammenarbeiten der Waffenbrüderlichen Vereinigung unserer Völker das ernsteste Interesse und die weitestgehenden Wünsche widme. Nur mit wirklich vereinter Kraft können Verbündete Erfolge erringen. So ist „Viribus unitis“ die Lösung des gegenwärtigen Feldzuges geworden und sie muß es bleiben auch in Zukunft für die Waffenbrüderlichen Vereinigungen der verbündeten Staaten. Die mit frischem, unbergänglichem Lorber geschnitten aus dem Weltkrieg heimkehrenden tapferen Söhne Ungarns werden sich nach ihren Erfahrungen auf den Schlachtfeldern zu überzeugten und hingebenden Trägern und Förderern der gemeinsamen Arbeit machen. Das unbedingte Vertrauen, mit dem ich sie zur waffenbrüderlichen That auf der Walfahrt schreiten sah, begleitet sie auch zur waffenbrüderlichen Lösung der Aufgabe, welche der, wie wir Alle hoffen, jetzt immer näher kommende ehrenvolle Friede den verbündeten Völkern stellen wird.

Der Ausdruck dieses Vertrauens sei mein Gruß an die Vertreter des politischen und kulturellen Lebens,

welche Ein. Czjellenz zu der bedeutungsvollen Tagung am Pfingstsonntage nach dem gastlichen Budapest geladen haben. Im Geiste in deren Mitte und in vollendet Hochachtung Ein. Czjellenz sehr ergebener v. Mackensen, Generalfeldmarschall.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat an die Generalversammlung folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrtes Vorbereitungsomite! Da ich in Folge unausschießbarer Familienangelegenheiten zu meinem größten Bedauern der konstituierenden Generalversammlung der Vereinigung nicht anwohnen kann, bitte ich unter gleichzeitigem Dank für die freundliche Einladung achtungsvoll, mein Fernbleiben entschuldigend und meinen Beitritt zu der Vereinigung anmelden zu wollen. Mit besonderer Hochachtung Tisza.

Begrüßungsdepeschen haben ferner gesandt: der deutsche Botschafter in Wien v. Tschirschky, Alexander Weyerle, Geheimrath Rieker (Berlin), die Reichstagsabgeordneten Baurle und Pantz.

Die Konstituierung.

Die konstituierende Generalversammlung genehmigte sodann auf Antrag Dr. Franz Springers die Statuten der ungarischen Waffenbrüderlichen Vereinigung.

Auf Antrag des Bürgermeisters Stephan Bárczy wurden hierauf mit Stimmeneinheit gewählt: Zum Präsidenten Graf Julius Andrássy; zu Mitpräsidenten: Graf Albert Apponyi, Albert v. Berzeviczy, Graf Karl Khuen-Hédervár, Alexander Weyerle und Graf Madár Zich; zum geschäftsführenden Vizepräsidenten Joseph Sztercny, auf dessen Antrag die Generalversammlung zu Mitgliedern des Präsidialraths wählte: den Grafen Alexander Andrássy, Stephan Bárczy, Grafen Ákos Béthy, Julius Benczur, Paul v. Beöthy, Jolt v. Beöthy, Theodor Bödy, Baron Roland Cötös, Franz Chorin, Baron Gabriel Dániel, Ignaz v. Darányi, Grafen Aurel Dessewffy, Béla Földes, Gustav Graf, Grafen Johann Hadit, Franz Herczeg, Elemér v. Horváth, Madár v. Kovács-Sebestyén, Simon v. Krausz, Leo Lánosz, Michael Lenhoffel, Max Márkus, Edmund v. Mihalovich, Wilhelm v. Ormódy, Alexius Petri, Alexander v. Plöb, Ottokar Prohászka, Eugen v. Rákosy, Stephan v. Radosky, Julius Rubinek, Grafen Béla Serényi, Elemér v. Simontsits, Friedrich Teusch, Andreas Thét, Johann v. Tóth, Adolf Ullmann, Baron Alexander Vojnich, Prinzen Ludwig Windischgrätz, Julius Wlassics und Grafen Johann Zich. Gewählt wurden ferner: zum Direktor: Dr. Ruzsem Bámbéry; zum Direktorstellvertreter: Hugo Ignatus-Weigelsberg; zu Sekretären: Béla Déry, Dr. Elemér Halmai und Dr. Elemér v. Miklós; zum Kassier: Sigmund Baros; zu Rechnungsrevisoren: Anton v. Deutsch, Joltán v. Hajdu und Robert Drág.

Der Vorsitzende Graf Julius Andrássy dankte nun den Anwesenden, womit die Generalversammlung um 2/2 Uhr geschlossen wurde. Die Gesellschaft begab sich sodann zu der Landungsstelle nächst dem Hauptzollamt, wo ein Dampfer der Königlich Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtgesellschaft bestiegen wurde, der die Gäste nach der Margaretheninsel brachte. Auf Deck machten die Direktoren der Gesellschaft Hofrath Karl Bégh und Dr. Moriz v. Domonay die Honneurs. Um halb 3 Uhr fand auf der Insel ein gemeinsames Mittagessen statt, das die Hauptstadt den Gästen zu Ehren veranstaltete.

Das Banket der Hauptstadt.

Den ersten Trinkspruch brachte Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy auf die verbündeten Herrscher aus. Der Trinkspruch, der von den Anwesenden stehend angehört wurde, wurde wiederholt durch Kundgebungen lebhaften Beifalls unterbrochen und zum Schluß brachte die ganze Versammlung in brausende Hoch- und Ufenrufe aus.

Hierauf erhob sich Landesverteidigungsminister Baron Samuel Haza und sagte:

„Sehr geehrte Herren! Der ungarische Ministerpräsident ist zu seinem Leidwesen verhindert gewesen, an diesem Festmahle theilzunehmen und bat mich, in seiner Vertretung und im Namen der ungarischen Regierung die liebenswürdigen Gäste hier zu begrüßen und ihnen zuzutrinken. Ich muß offen bekennen, meine Herren, daß es für mich eine helle Freude ist, dieser Aufgabe nachzukommen, aus dem einfachen Grunde, weil ich sehr gerne der Interpret freundschaftlicher Gefühle der Allgemeinheit bin und weil ich Sie versichern will, daß wir Sie alle, Sie und Ihre Konationalen, hier recht gerne sehen, Sie ehren, schätzen und lieben. Ich trinke Ihnen, sehr geehrte Herren, schon aus dem Grunde zu, weil ich der Anschauung huldige, daß jene Denkenden, die längst erkannt haben, was die Wahrheit ist, der Ueberzeugung huldigen, daß die Interessengemeinschaft der jetzt verbündeten Völker nicht ephemere, nicht ad hoc und nicht momentan sein kann, sie muß dauernd sein, sie wird dauernd sein. (Lebhafter Beifall.) Und wenn dem so ist, so haben Sie, meine Herren, eine wahre That vollbracht, indem Sie die Waffenbrüderlichen Vereinigungen, die dazu dienen werden, die Wohlfahrt und die Sicherung Ihrer Staaten zu begründen, schufen. Es freut mich, meine Herren, daß Sie dieser Aufgabe nachkommen

wollen, und Ihre Aufgabe derart zu lösen gedenken, daß Sie die Harmonie der Anschauungen der Geister und des Seelenlebens Ihrer Völker in richtige Bahnen lenken. Nur so wird die Gewähr gegeben, daß die einzelnen Staaten auch in der fernsten Zukunft prosperieren werden. Es ist an uns, an die Arbeit zu gehen, es ist an uns, die Erkenntnis wahrzunehmen, daß zusammengesetzte Organisationen, eng litierte Organismen nur dann der ihrer harrenden schweren Aufgaben nachkommen können, wenn die einzelnen Bestandteile oder sagen wir, die einzelnen Glieder an und für sich vollkommen sind. Das ist Ihr Zweck, und ich glaube, Sie sind auf der richtigen Fährte, und die Mittwelt und Nachwelt wird Ihnen dankbar sein. Dies vorausgeschickt, meine Herren, begrüße ich Sie herzlich als Vertreter der Waffenbrüderlichen Vereinigungen, als unsere Gefährten, als unsere Brüder in Leben und Tod. Hurra! Hoch! Esen!

Im Auftrage der Hauptstadt begrüßte hierauf Graf Albert Apponyi die Gäste, worauf sich Oberverwaltungsgerichtsrath Schiffer (Berlin) zum Worte meldete, um im Namen und Auftrage der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung zu sprechen.

Reichsrathsabgeordneter Gustav Groß sprach im Namen der österreichischen Gäste.

Der gewesene Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Rechberg brachte seinen Trinkspruch auf das Gedeihen der Hauptstadt Budapest aus, die ein getreues Spiegelbild des Landes sei.

Nach den Toasten wurden die Nationalhymnen der verbündeten Völker gespielt und das Publikum hörte den Hymnus „Isten áldd meg a magyart!“ und „Die Wacht am Rhein“ lebend an.

Das Mahl war erst um halb sechs Uhr zu Ende. Ein Theil der Gesellschaft begab sich auf den Trabrennplatz, ein anderer ins Nationalcasino, dessen Leitung zu Ehren der Gäste um 7 Uhr einen Thee veranstaltete.

Um 9 Uhr Abends versammelten sich die Teilnehmer an der Generalversammlung im „Hotel Hungaria“, wo die Ungarische Waffenbrüderliche Vereinigung einen Empfangsabend gab. Die Funktionäre der Vereinigung empfingen die Gäste. Trotzdem offiziell keine Begrüßungen in Aussicht genommen waren, folgte die Gesellschaft mit großem Interesse der Ansprache des Reichstagsabgeordneten Friedrich R a u m a n n.

Am Pfingstmontag statten die Gäste dem Parlamentsgebäude einen Besuch ab. Im Kuppelsaale wurden sie vom Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Elemér v. Simontsits empfangen und mit einer Ansprache begrüßt. Der Vizepräsident des deutschen Reichstages Heinrich W. Dove und der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Julius Sylvester sagten in herzlichen Worten für die Begrüßung Dank.

Heute Vormittag 11 Uhr hielt die juristische Sektion im Prunksaale der Budapester Abvokatenkammer ihre konstituierende Sitzung. Unter den Anwesenden befanden sich: Justizminister Eugen Valogh, der Präsident der Kurie Dr. Anton Günther, Staatssekretär Leopold Wadach, sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der Juristenwelt. Den Vorsitz führte Gustav Szághy-Schwartz, der die Festgäste begrüßte und die Namen der bereits gewählten Funktionäre der Sektion mittheilte. Nachdem der Präsident des ungarischen Juristenvereins Geheimrath Dr. Franz Nagy und Geheimrath Justizrath Kreißler die Sektion begrüßt hatte, hielt namens der Abtheilung für Recht und Rechtspflege der Oesterreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung Ober-Landesgerichtsrath Dr. Friedrich v. Engel eine wirkungsvolle Begrüßungsansprache. Er sagte unter Anderem:

Es ist ein großes und edles Werk, das Sie und wir Alle, die wir hier versammelt sind, bereiten wollen: ein Werk der Kultur, ein Werk des Friedens. Wir wollen damit Aemern nahe treten, wir wollen uns näher treten. Nicht gemeinsamer Haß hat uns zusammengeführt, wie unsere Gegner zu ihren Wirtschaftsforderungen, sondern gemeinsame Liebe. Wir Juristen werden uns zunächst menschlich näher kommen müssen. Wir Juristen werden uns aber auch noch weit mehr als bisher mit dem Rechte unserer Bundesgenossen vertraut machen müssen. Selbstverständlich wäre auch eine Annäherung der juristischen Studienordnungen in den verbündeten Staaten, wobei auch auf die Kenntniß des Rechtes der Bundesgenossen Gewicht zu legen wäre, von höchstem Werthe. Doch das bringt mich bereits zu einem weiteren Punkt der Rechtsgemeinschaft, zu einer Rechtsannäherung auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Wenn die heutige Tagung zur Schaffung einer solchen Kulturgemeinschaft beitragen würde, dann könnten wir, mit Stolz auf unsere Zusammenkunft in Budapest zurückblickend, jene Worte wiederholen, die Goethe am Abend der Schlacht von Walmy zu seiner Umgebung gesprochen hat: „Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus und wir können sagen, wir sind dabei gewesen.“

Das von Rußem Bámbéry vorgelegte Arbeitsprogramm wurde einstimmig gutgeheißen, worauf die Sitzung ihr Ende erreichte.

Kriegsfigung der ungarischen Augenärzte.

An den beiden Pfingstfeiertagen fand im Prunksaale der ersten ophthalmologischen Klinik der Budapester Universität die Kriegstagung der ungarischen ophthalmologischen Gesellschaft in Anwesenheit der Erzherzogin Augusta statt. Seitens der Regierung hatten sich Honvbedminister Baron Szazi, der Minister des Innern Johann Sándor und Unterrichtsminister Jankovich eingefunden. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hatte sein Fernbleiben entschuldigt. Seitens der Hauptstadt war Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy erschienen. Außerdem nahmen an der Sitzung noch mehrere deutsche, österreichische, türkische und bulgarische Aerzte theil. Erzherzogin Augusta wurde von den anwesenden Vertretern der Regierung, vom Bürgermeister Bárczy, vom Budapester Militärkommandanten FML. Bogáth, vom FML. Kirchner, vom General der Kavallerie Baron Gaudernák, vom FML. Braun, von den Staatssekretären Losvay und Réthy und von anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt.

Die Eröffnungsrede hielt Universitätsprofessor Hofrath Dr. Emil Groß, der am Schlusse der Rede des Königs gedachte und in den Ruf ausbrach: „Es lebe der König!“

Honvbedminister Baron Samuel Szazi begann seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß wir ohne Furcht in den Kampf gezogen sind und daß wir uns mit solchen Feinden messen, die uns an physischer und materieller Kraft weit überlegen sind. Seit zwei Jahren kämpfen wir ehrenvoll für unsere Ehre, für unsere Existenz, und die Erfolge, die wir in diesem Kriege erreicht haben, sind großartig und dürften auch in eventuellen späteren Kriegen kaum übertroffen werden. Ehre dem, dem Ehre dafür gebührt! Auch vor Ihnen, meine Herren — fuhr der Honvbedminister fort — senke ich meine Fahne, vor Ihnen, die Sie in der glücklichen Lage sind, auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheit zu wirken. Ihr Verdienst ist es, daß die Epidemien im Keime erstickt wurden, und nur Jener, der die Geschichte der früheren Kriege kennt, weiß, daß Sie es waren, die Millionen von Menschen das Leben gerettet haben. Die Rede fand stürmischen Beifall.

Unterrichtsminister Dr. Béla Jankovich führte aus, daß das große Interesse, welches sich auch in den verbündeten Ländern für die Kriegstagung der ungarischen Augenärzte äußert, ein Beweis dafür sei, daß die ungarischen Aerzte in diesem Kriege thatfächlich Hervorragendes geleistet haben. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen von dem erwünschten Resultat begleitet sein werden.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy begrüßte die Teilnehmer an der Sitzung im Namen der Hauptstadt und wies auf die hohe Bedeutung der Fragen hin, die in der Versammlung zur Sprache kommen werden. Zum Schlusse wünschte er den Aerzten für Ihre weitere Thätigkeit den besten Erfolg. Die Rede fand lebhaften Beifall.

Nachdem im Namen des Armeoberkommandos Sanitätschef Dr. Johann Steiner gesprochen hatte, nahm im Auftrage des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich Oberstabsarzt Dr. Viehl das Wort, um die herzlichsten Grüße des Erzherzogs zu verdolmetschen und um mitzutheilen, daß der Erzherzog den Beratungen der ungarischen Augenärzte das regste Interesse entgegenbringe. Nach Verlesung mehrerer Begrüßungsgramme wurde beschlossen, an den König und an den Erzherzog Friedrich ein Huldigungstelegramm abzuschicken.

In den Nachmittag fortgesetzten Beratungen kamen ausschließlich Fragen wissenschaftlicher Natur zur Diskussion. Abends veranstaltete die Hauptstadt zu Ehren der Augenärzte im Pavillon Gerbeaud ein Banket. Heute Vormittag wurden die Beratungen wieder aufgenommen und mehrere Kriegshospitäler, sowie die Augenklinik besichtigt.

Auf das Huldigungstelegramm der Versammlung der Augenärzte an den König ist folgende Antwort eingetroffen: Se. Maj. und Kön. apostolische Majestät geruhete mit herzlichem Danke die von Ew. Hochgeboren anlässlich der Kriegstagung der Gesellschaft der ungarischen Augenärzte unterbreitete Huldigung der aus den verbündeten Ländern versammelten Augenärzte entgegenzunehmen und hat mit lebhafter Befriedigung das begeisterte Gelöbniß der Versammelten zur Kenntniß genommen, daß sie stets bereit sind, ihre edle menschenfreundliche Thätigkeit dem Vaterlande und der Armee zu widmen. Auf allerhöchsten Befehl: Darubéry.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat das an ihn gerichtete Begrüßungsgramm in einem Danktelegramm beantwortet, in welchem er der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß die Sitzungen der Gesellschaft von dem besten Erfolge begleitet sein werden.

Graf Ladislaus v. Szöghény-Mariich †.

1841 — 1916.

Der gewesene Botschafter in Berlin Graf Ladislaus Szöghény-Mariich ist gestern auf seiner Csórer Besitzung im 75. Lebensjahre gestorben. Er gehörte zu den verdienstvollsten Persönlichkeiten Ungarns und der Monarchie und hat sich namentlich als Botschafter um die Festigung des innigen Verhältnisses zwischen unserer Monarchie und Deutschland in hervorragendem Maße verdient gemacht. Wie einst Kronprinz Rudolf, so würdigte ihn auch Kaiser Wilhelm seiner Freundschaft, der er wiederholt in schmeichelhaftester Weise Ausdruck verlieh. Zu Beginn des Krieges zog sich der Dreiunddreißigjährige ins Privatleben zurück.

Graf Ladislaus von Szöghény-Mariich wurde 1842 in Wien geboren. Der Vater Szöghény's war Juxta Curiae und als solcher erster Bannerherr Ungarns, seine Mutter eine Tochter des einstigen Obergespanns Stephan David von Mariich, des letzten Sprosses eines uralten Adelsgeschlechts. Auch die Familie der Szöghény's ist eine der ältesten Adelsfamilien des Landes. Als die Familie Mariich ausstarb, legte der alte Szöghény mit allerhöchster Erlaubniß den Namen seiner Mutter dem seini-gen bei.

Nachdem er seine Studien beendet hatte, unternahm er mit dem einstigen gemeinsamen Finanzminister Benjamin v. Kállay große Reisen durch Europa. Heimgekehrt, trat er im Jahre 1861, erst zwanzigjährig, als Bizektor des Komitats Fejér in den öffentlichen Dienst. Ein Jahr später erwarb er sich das Diplom als Advokat, um bis zum Jahre 1867 bei der königlichen Tafel als Rechtspraktikant thätig zu sein. Im letztgenannten Jahr wurde er Stuhlrichter des Komitats Fejér, dann Honorar-Obernotar. Im Jahre 1869 wählte ihn Bodaj zum Reichstagsabgeordneten. Im Reichstag schloß er sich der Sennhey-Partei an. Mehrere Jahre später trat er in die liberale Partei ein. Lange Zeit hindurch fungirte er als Berichterstatter für auswärtige Angelegenheiten und erwarb sich Ansehen bei allen Parteien. Seine parlamentarische Thätigkeit setzte er bis 1882 fort. Als im Winter 1870 die Delegation in Budapest tagte, wurde Andrássy's Politik einer heftigen Kritik unterzogen. Szöghény nahm als Berichterstatter für auswärtige Angelegenheiten den Kampf auf und wußte der Neutralitätspolitik Geltung zu verschaffen. Nach der Berufung Benjamin v. Kállay's an die Spitze des gemeinsamen Finanzministeriums im Jahre 1882 wurde Ladislaus von Szöghény-Mariich zum zweiten Sektionschef des auswärtigen Amtes in Wien ernannt. Der damals noch nicht ganz 40jährige, schlank, hochgewachsene Mann mit den scharf blickenden, dunklen Augen und dem schwarzen Vollbart, mit den feinen, weltmännischen Manieren, mit dem ungezwungenen, gewinnenden Benehmen des Grandseigneurs, machte auf Jedermann einen angenehmen Eindruck. Noch war nicht ein ganzes Jahr verflossen, als Ladislaus v. Szöghény-Mariich (1883) zum ersten Sektionschef im auswärtigen Amte ernannt wurde. Er zeigte sich seiner Aufgabe sowohl bei den Zollverhandlungen mit Deutschland als mit den übrigen Staaten vollkommen gewachsen und wußte den Standpunkt der österreichisch-ungarischen Monarchie nachdrücklich zu vertreten.

Mehrmals trat man an ihn heran, um ihn zur Uebernahme eines ungarischen Portefeuilles zu veranlassen. Aber erst 1890 ließ er sich bewegen, im Ministerium Szapáthy, an Stelle des Freiherrn von Drezy das Ministerium um die Person des Königs zu übernehmen. In bedeutsamen und kritischen Momenten bildete er den erfolgreichen Vermittler zwischen Wien und Budapest, und gar vielfache Konflikte, die ohne seine Geschicklichkeit zu ernstern Krisen hätten führen können, sind durch ihn in allseitig zufriedenstellender Weise ausgeglichen worden.

Als Minister wurde er zum lebenslänglichen Mitgliede des Magnatenhauses ernannt.

1892 wurde Ladislaus von Szöghény-Mariich als Nachfolger des Grafen Emerich Eszéchenyi österreichisch-ungarischer Botschafter am Berliner Hofe. Als überzeugter Anhänger des Dreibundes und echter und warmer Freund Deutschlands war er ein berufener Vertreter Oesterreich-Ungarns und seines Herrschers am deutschen Kaiserhofe. Er galt als persona gratissima am Hofe, wurde vom Kaiser Wilhelm mit seiner Freundschaft ausgezeichnet und erwarb sich auch sonst allgemeine Sympathien. Im Jahre 1890 verließ Kaiser-König Franz Joseph

ihm die Grafenwürde mit der erblichen Magnatenhausmitgliedschaft. Auch sonst ist Szöghény wiederholt ausgezeichnet worden: er war Inhaber der höchsten in- und ausländischen Orden, so u. A. des Ordens vom Goldenen Vlies.

Graf Szöghény-Marich litt an Arterienverkalkung. Am vorigen Dienstag hatte er einen Schlaganfall und verlor die Besinnung. Gestern Abend 7 Uhr gab er den Geist auf. Neben der Witwe geb. Baronin Marie Gramb betrauern ihn drei Töchter: Gräfin Joseph Comssich, Gräfin Géza Comssich und Gräfin Karl Chorinsky, sein Bruder Géza v. Szöghény-Marich und seine Schwester, die Sternkreuzordensdame Julie v. Szöghény-Marich.

Die Beisetzung des Grafen Szöghény findet Donnerstag 11 Uhr Vormittag in der Eszöer Familiengruft statt.

Budapest, 12. Juni.

*** Wetterbericht.** Das Wetter war an beiden Pfingsttagen sehr schön, klar und trocken. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 15.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 19.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 22.5 Gr. C. Es ist zunehmende Temperatur, im Westen vereinzelt mit Gewitterregen vorausichtlich.

*** Unsere heutige Veilage** enthält Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Verstorbene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

*** Aus dem Amtsblatte.** Sr. Majestät hat verliehen: dem Direktor des Nationalkonservatoriums kön. Rath Alois Gobi aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende seiner künstlerischen Thätigkeit für Verdienste auf dem Gebiete der ungarischen Musik das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Pfandleihanstalt-Oberoffizial Joseph Pappus aus Anlaß seiner Pensionierung für langjährige und eifrige Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und aus dem gleichen Anlaß dem Kalošaer erzbischöflichen Amtsdienner Stephan Nyitrai für langjährige treue Dienste das silberne Verdienstkreuz. Sr. Majestät hat im Status der ungarischen Aerialforstbeamten ernannt: den mit Titel und Charakter eines Ministerialraths bekleideten Oberforstrath Emerich Csik zum Ministerialrath, die mit Titel und Charakter von Oberforsträthen bekleideten Forsträthe Julius Lágler, Madár Kovács und Stephan Pájer zu Oberforsträthen; verliehen: im Status der in staatlicher Verwaltung befindlichen Kommunalbeamten: den Forsträthen Richard Bodnár und Julius Förster den Titel und Charakter von Oberforsträthen, dem Oberforstingenieur Johann Timók Titel und Charakter eines Forstraths, den Forstingenieuren Joseph Ghurcsó, Eugen Gulhás und Alexander Jvasko den Titel und Charakter von Oberforstingenieuren; bei der Verwaltung der ungarischen Aerialforste: den Forsträthen Johann Burdát, Zibius Martián und Ernst Balogh den Titel und Charakter von Oberforsträthen, dem mit Titel eines Oberforstraths bekleideten Forstrath Béla Lérfi den Charakter eines Oberforstraths; den Oberforstingenieuren Stephan Gurányi, Terentius Buhescu, Thomas Konok, Johann Furer, Richard Barsh, Nikolaus Tomassék und Zoltán Bíró Titel und Charakter von Forsträthen, den Forstingenieuren Madár Dörök, Eugen Bauer und Arpád Luz den Titel und Charakter von Oberforstingenieuren, den Forstingenieuren Alexander Spengel, Julius Simonffy, Victor Lengyel und Ernst Barótk den Titel von Oberingenieuren; im Status der kroatisch-slavonischen Aerialforstungen dem Oberforstingenieur Wilhelm Bere den Titel eines Forstraths und im Forstverwaltungsdiens dem Oberforstingenieur Julius Roth den Titel eines Forstraths.

*** Das Freiwilligenrecht bei der Marine.** Der Honvedminister hat an sämtliche Munizipien des Landes eine Verordnung gerichtet, in welcher er auf Grund eines mit dem gemeinsamen Kriegsminister getroffenen Uebereinkommens gestattet, daß jene zur neuerlichen Musterung gelangenden Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1892-1897, sowie jene Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898, die bei der Musterung für tauglich befunden wurden und Zöglinge der Marineakademie in Fiume oder in Bakar, der Marinegruppe der Triester k. k. Handels- und Marineakademie, sowie der Marineschulen in Cattaro, Sussinpiccolo und Ragusa sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie in die gemeinsame Armee oder in die Honved eingereiht wurden, ihren aktiven Landsturmdienst bei der Kriegsmarine absolvieren können und zu diesem Zwecke zur Kriegsmarine versetzt, beziehungsweise in die Kriegsmarine

freiwillig eintreten können. Unter den erwähnten Landsturmpflichtigen besitzen jene im Sinne des Wehrgesetzes Anspruch auf die Freiwilligen-Begünstigung, die in den Jahren 1893 und 1894 geboren wurden und den letzten Jahrgang der erwähnten Anstalten besucht, und die in den Jahren 1895, 1896, 1897 und 1898 Geborenen, die im Studienjahre 1915/16 den letzten oder vorletzten Jahrgang der erwähnten Anstalt besucht haben. Die im Jahre 1892 geborenen Landsturmpflichtigen können diese Begünstigung nur in dem Falle in Anspruch nehmen, wenn sie den Nachweis erbringen, daß der aktive Militärdienst sie daran verhindert hat, die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienst im Studienjahre 1914/15 zu erwerben, weil sie ausläßlich der im Jahre 1914 abgehaltenen Landsturmmusterung für den Dienst mit den Waffen als geeignet befunden wurden, zum aktiven Landsturm eingedrückt sind und später als dienstunfähig entlassen wurden. Die im Jahre 1898 geborenen Landsturmpflichtigen, die im Studienjahre 1915/16 den ersten Jahrgang einer der erwähnten Bildungsanstalten besuchten, besitzen ebenfalls die Berechtigung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens.

*** Der Badfischtag.** Gestern Nachmittag veranstaltete ein Komitee von etwa 1500 Badfischen auf der Margaretheninsel ein Wohlthätigkeitsfest. Die Veranstaltung bot Unterhaltung in reichem Maße. Auf zwei improvisierten Cabaretbühnen, deren eine auf dem Sportplatz, die andere neben der Wandelhalle aufgestellt war, produzierte sich eine große Schaar von Künstlern und Künstlerinnen. In dem reichhaltigen Programm fanden besonders die Vorträge von Rosa Hollósh, Lisbeth Sándor, Manzi Rónah, Julius Kovács, Ladislaus Békessy, Eugen Tschel, Joseph Sándor und Theodor Kovács lebhaften Beifall. Den Mittelpunkt der geselligen Unterhaltung bildeten die zahlreichen Verkaufszelte, in denen junge Mädchen der Budapester Gesellschaft Erfrischungen darboten. Dank dem vortrefflichen Arrangement, das in den Händen der Frau Julius Bauer ruhte, und begünstigt von heiterem Wetter, erbrachte das Fest eine erkleckliche Summe für die Errichtung eines Karpathendorfes.

*** Rudolf Schweida — gestorben.** In dem hohen, noch in den letzten Lebensstufen durch die Kunst verschönten Alter von 84 Jahren ist hier Samstag Nachts der weit über die Grenzen Ungarns hinaus bekannte und geschätzte Komponist und Orgelvirtuose Rudolf Schweida gestorben. In ihm verliert die Budapester Gesellschaft eine ihrer markantesten Erscheinungen, die ungarische Musikwelt einen ihrer verdienstreichsten, hingebungsvollsten Vorkämpfer. In den edelsten Traditionen klassischer Kunst aufgewachsen, war Rudolf Schweida als Komponist und Dirigent, als Lehrer und ausübender Virtuose viele Jahrzehnte hindurch bemüht, für seine künstlerischen Ideale einzutreten, die pietätvolle Liebe namentlich für Beethoven und Schubert, seine beiden Auserwählten unter den Unsterblichen, in stets weitere Kreise zu tragen. Wenige Stunden vor seinem sanften Tode hatte er noch in einem Streichquartett Beethoven's geblättert — das Notenheft ruht noch in der Hand des Todten, der Freibrief für einen Platz im Elysium in der Nähe der Großen, denen der warmherzige Musikus ein langes Menschenalter hindurch unbeirrt nachgestrebt hatte. In das Musikleben Budapests hatte sich „der alte Schweida“ mit unergänglichen Letztern eingeschrieben. Er war der Begründer und Direktor des Ofner Konservatoriums, der langjährige Dirigent des Ofner Männergesangsvereins und fast vier Jahrzehnte hindurch der berühmte erste Organist der Pester israelitischen Kultusgemeinde. Als er vor einigen Jahren von diesem Amte zurücktrat, mußten vier namhafte Orgelvirtuosen berufen werden, das künstlerische Erbe Schweida's zu übernehmen. Seine Kompositionen, in denen er der ernstesten Größe Beethoven's und doch auch der sanften Züchtigkeit Schubert's nachzustreben bemüht war, sind in einer reineren, verklangenen Zeit wiederholt auch im Konzertsaal erfolgreich aufgeführt worden, und auch das musikalische Ritale des israelitischen Gottesdienstes hat durch Schweida viele, dauernde Bereicherung erfahren. Mit welcher Künstlerschaft der alte Meister der Orgel sein Instrument verfab, davon mögen die vielen Tausende Zeugniß geben, denen sein Spiel die Thräne der Freude und auch der Trauer ins Auge gelockt. Nun liegt der Künstler auf der Bahre und harret der Sphärenklänge, denen seine Seele auf Erden gelauscht hatte. Eine gebrochene Witwe, die Schwester Katharina des berühmten Münchener Oberregisseurs Szabits, drei schmerzgebeugte Töchter und zahlreiche Verwandte trauern um den edlen Künstler, mit ihnen der große Kreis von Freunden, die den Menschen, den Künstler

Schweida geliebt und geschätzt haben. — Das Beerdigung des Künstlers findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes nach römisch-katholischem Ritus statt.

*** Der Brand der Bukarester Petroleum- und Pulverfabrik.** Aus Bukarest telegraphirt man: Das Amtsblatt veröffentlicht das Ergebnis der Untersuchung bezüglich des Brandes der Petroleum- und Pulverfabrik. Die Ursache des Brandes, der im Sprengstofflager ausbrach und sich von dort verbreitete, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Vorschriften für die Ueberwachung wurden mit aller Strenge durchgeführt. Die Schuldigen wurden zur Verantwortung gezogen. Der verursachte Schaden ist glücklicherweise nicht derartig, daß die Arbeit der Fabrik in Frage gestellt ist. Die unbeschädigten Füllmaschinen können noch immer um die Hälfte mehr erzeugen, als die ganze Fabrik in der letzten Zeit vor dem Brande herzustellen hatte.

*** Abgeordneter Paul Farkas in seinem Wahlbezirk.** Wie aus Szárváros gemeldet wird, wurde aus dem Anlasse, daß der Abgeordnete des Bezirkes Paul Farkas nach zweijähriger Thätigkeit an der Front unter seinen Wählern erschienen ist, eine Versammlung abgehalten, in welcher nicht nur die ungarischen und sächsischen, sondern auch die rumänischen Wähler in großer Zahl erschienen. Paul Farkas hielt eine Rede, in welcher er hervorhob, daß in Folge des Krieges die nationalpolitischen Gegensätze verschwunden sind, was eine Gewähr für das spätere friedliche Zusammenwirken bilde. Sodann sprach der griechisch-orientalische Dechant Bazul Domja, der im Namen der rumänischen Wähler dem Abgeordneten Vertrauen sprach, ein Votum, welchem sich über Antrag des Kurialrichters Balogh die ganze Versammlung einmüthig anschloß.

*** Ein zerstörtes Museum.** Wie aus Smyrna gemeldet wird, beschossen am 26. Mai Vormittag 6 Uhr zwei feindliche Kriegsschiffe das von Direktor Wiegand errichtete rein wissenschaftlichen Zwecken dienende Stationshaus der Berliner Museen beim Apollon-Tempel Didyma gegenüber Samos. Das Haus wurde bis auf zwei Räume in Trümmern gelegt. Von dem wissenschaftlichen Material konnten nur die Tagebücher und architektonische Aufnahmen gerettet werden, alles Uebrige scheint vernichtet zu sein. Die Ruine des Apollo-Tempels blieb unversehrt, während das benachbarte Dorf Zerond, welches ausschließlich von Griechen bewohnt wird, durch die Beschädigung gelitten hat. Nach Angabe des Wächters der Ausgrabungsstation erfolgte die Beschädigung durch französische Schiffe.

*** Todesfälle.** Einer der hervorragendsten Architekten der Hauptstadt Béla Zsigmondy ist heute Früh im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der seit der Einweihung der von ihm renovierten Kettenbrücke Ehrenmitglied des Landes-Ingenieur- und Architektenvereins war, hat sich besonders auf dem Gebiete des Brückenbaues und der Brunnenbohrungen hervorgethan. Gemeinsam mit seinem Heim weil. Wilhelm Zsigmondy hat er im Stadtwaldchen und auf der Margaretheninsel die berühmten Bohrungen durchgeführt und auch in zahlreichen Provinzstädten die Bohrung von artesischen Brunnen besorgt. Er hat die Budapester Franz Josephsbrücke, die Verbindungsbrücke auf der Margaretheninsel, die Barasder Draubrücke, die Komaromer Brücke und die Eszograder Theißbrücke geschaffen, ferner eine Reihe von Brücken über die Maros, Körös, Aranyos und Bág geschlagen, auch war er mit der Renovierung der Budapester Elisabeth- und Kettenbrücke betraut. Zsigmondy kränkelte schon seit längerer Zeit. Er hinterläßt nebst der Witwe vier Kinder. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch, 14. d., Nachmittag 5 Uhr auf dem Kerepeser Friedhof statt. — Frau Witwe Ignaz v. Riskó geb. Susanne v. Kató ist am 8. d., zwei Tage vor Erreichung ihres 82. Lebensjahres, gestorben. Sie war die Witwe des pensionirten Rathes im Finanzministerium Ignaz v. Riskó, der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht und zu den besten Freunden Alexander Petöfi's gezählt hat. — Das Leichenbegängniß des Grafen Julius Esterházy, der am 6. d. auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hat, findet morgen, 13. d., in Pozsony statt. — In Szabolca ist der Schuldirektor Stephan Kopácsy im 57. Lebensjahre gestorben. — Der bekannte französische Literaturhistoriker Carl Faguet ist am 7. d. im 69. Lebensjahre gestorben. Er war Mitglied der Akademie, Professor an der Sorbonne und viele Jahre Theaterkritiker des „Journal des Débats“. — Der französische Abgeordnete Fernand Dubief, eine der Stützen der sozialistisch-radikalen Partei, ist im Alter von 66 Jahren plötzlich gestorben. Von Beruf Arzt und

Leiter einer Irrenanstalt in Marseille und dann in Lyon, wurde er 1893 im Bezirk Macon zum Abgeordneten gewählt. Dem Kabinet Roubier gehörte Dubief zuerst als Handels- und dann als Minister des Innern an.

* Jubiläum. Herr Moriz Stein, Direktor des Bankhauses A. Török u. Co. A.-G., feierte gestern die 25. Jahreswende seiner Tätigkeit bei der genannten Firma. Aus diesem Anlasse wurden ihm vom Personal der Firma die herzlichsten Glückwünsche dargebracht und als äußeres Zeichen der großen Verehrung, dessen sich der Jubilar erfreut, ein silberner Lorbeerkranz überreicht.

* Der Brand des Lord'schen Holztablissements. Das Feuer, welchem Samstag Nachts das auf der äußeren Waiknerstraße befindliche Etablissement der Holzfirma Lord und Co. zum Opfer fiel, konnte erst gestern Vormittags gelöscht werden. Der Brand, welcher um 1 Uhr Nachts als Lokalfiret betrachtet wurde, wurde gegen 3 Uhr Nachts in Folge des Sturmwindes wieder entfacht. Windstöße trieben die Flammen immer wieder bis an die noch verschont gebliebenen Holzstöcke heran und den umliegenden Fabriken und Holzplätzen drohte neue Gefahr. Die Feuerwehreinheiten wichen aber nicht vom Platze und so wurde trotz Rauch und abnormer Hitze ein weiteres Umfichgreifen des Brandes immer wieder verhindert. Bei dieser Arbeit wurden etwa 35 Feuerwehreinheiten und Soldaten von vorübergehendem Unwohlsein befallen, sonst hat aber niemand ernstlichen Schaden genommen und die Freiwilligen Retter, die die ganze Nacht hindurch auf dem Platze blieben, hatten in keinem schwereren Fall zu intervenieren. Gegen 8 Uhr Morgens hatte unter der Einwirkung der kolossalen Wassermassen die Behemung des Feuers nachgelassen und um 9 Uhr Vormittags waren die Löscharbeiten im Großen und Ganzen beendet. Zu dieser Stunde konnten Feuerwehreinheiten und Soldaten abkommandiert werden, aber zwei Abteilungen der Feuerwehr hatten noch bis 12 Uhr Mittags zu thun, um die immer wieder auflodernden Flammen vollends zu unterdrücken. Der Schaden ist umso größer, als die Werkstätten mit vielen wertvollen Arbeitsmaschinen zugrunde gegangen sind. Die Entstehungsurache des Feuers wird auch erst bei der morgen stattfindenden feuerpolizeilichen Untersuchung ermittelt werden können.

* Leichenbegängnis. Der vorgestern verstorbene Lehrer der evangelischen Bürgererschule auf dem Deákplatz, Joseph Windt, wurde heute Nachmittag unter allgemeiner Teilnahme zu Grabe getragen. In der Leichenhalle des Friedhofes nächst der Kerepeserstraße hatten sich außer der trauernden Familie eingefunden: die Pfarrer Alexander Horváth und Martin Morhács, Schulinspektor Leo Sécseh, die Kuratoren Alfred Blumenau, Wilhelm Mauriz und Johann Höfel, Distrikts-Obernotar Dr. Friedrich Liedemann, der Lehrkörper der evangelischen Schulen auf dem Deákplatz unter Führung des Direktors Koloman Mikoliz, das evangelische Katecheten-Kollegium unter Führung des Rektors Ludwig Steuer, der Professorenkörper des evangelischen Gymnasiums unter Führung des Direktors Dr. Edmund Pittlich, Vertreter der hauptstädtischen Kommunalbehörden u. v. A. Nachdem der Gesangsverein „Lutherania“ unter der Leitung des Prof. Friedrich Brückner einen Trauerchoral gesungen, hielt Pfarrer Alexander Raffay eine ergreifende Trauerrede und Pfarrer G. A. Broschko sprach ein Gebet. Am Grabe widmete Direktor R. Mikoliz dem frühverstorbenen treuen Kollegen einen warmen Nachruf, worauf Senior Johannes Kaczian die Einsegnung vornahm. Sodann sang der Gesangsverein „Lutherania“ ein Abschiedslied, worauf die Beisetzung erfolgte.

* Spende. Als Kranzablösung für weil. Joseph Fischer sind uns heute von Dr. Sigmund Hajós und Frau 30 Kronen für den „Stephanie“-Landesverband für Mütter- und Säuglingschutz zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Brände. Das Waarenlager des äußeren Waiknerstraße 20 befindlichen Modewaarenladens des Simon Bauer wurde durch ein Feuer eingeeäschert. — Auf dem Steinbrucher unteren Bahnhof sind zwei Waggons Heu und Stroh verbrannt.

* Tod im Fiaker. Die 67jährige Lederhändlersgattin Frau Jakob Löffler wurde während einer Fiakerfahrt plötzlich unwohl und starb nach wenigen Augenblicken.

* Aus den Budapester Theatern. Das Lustspieltheater hat mit seinen Pflingstaufführungen volle Häuser erzielt. Die Operette „Három a kislány“, die allabendlich gegeben wird, erlebt am Samstag, 17. d., ihre 50. Aufführung. — Im Königstheater wird Freitag, 16. d., die Operette „A csodacsók“, deren Musik von Oskar Strauß herkommt, zum ersten Male aufgeführt werden. Bei der Premiere wird der Komponist selbst dirigieren. Mitwirkende sind: Ferenczi, Kaskó, Eugénie Della-Donna, Gyárfás, Carola Lisa, Annuska

Neues, Manczi Fapp, Melinda Aggházy, Márkus und Skultéti.

* Schlägerei auf einer Tanzunterhaltung. Gestern Nachts kam es in den Lokalitäten des im Hause Thökölystraße 56 befindlichen Verbandes der Eisen- und Metallarbeiter zwischen dem Schlossergehilfen Johann Kaurics und dem Bronzarbeiter Franz Schrödel wegen einer geringfügigen Ursache zu einer Schlägerei, bei der Schrödel ziemlich schwer verletzt wurde. Er wurde von der Rettungsgesellschaft ins Rudospital überführt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S FRANZBRANNWEINSAIZ

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art, 1 Flasche K. 2.80 Centralo bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofl., Wien, Tuchlauben 9. — in den Provinzdepots verlange man MOLL'S Präparat.

NESTLE'S Kindermehl. Beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten nach Magen- u. Darmerkrankungen. Jederzeit erhältlich. Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I. Biberstrasse 11D.

KRISTÁLY- Mineralwasser. Ist in geöffneter Flasche zurückzuweisen.

Sport.

Das österreichische Derby.

Einlauf: Sanfrit, Przemysl, Zubolas. (Telegraphischer Bericht.)

Wien, 12. Juni. Das große hippische Turnier ist vorüber und sein Ausgang deckte so ziemlich die Informationen, welche man über die Elite der Derbyklasse erhalten hat. Die Dehors des Kriegserberhs waren — was den Massenbesuch betrifft — so ziemlich dieselben, wie in den Jahren, da wir uns des Friedens und des Wohlstandes erfreuten. Ungeheure Menschenmassen auf den noblen Tribünen, wo der Eintrittspreis um 100 Prozent erhöht war, ein beängstigendes Gedränge auf den billigen Volkspätzen. Aber die elegante Welt, der Hof, der Hochadel fehlte, man vernichtete den Toilettenluxus, und fels der bei diesem Sportfest unerlässliche Cylinder und Salonrock waren in spärlicher Anzahl vertreten. Wenn die Modedamen fehlten, so findet dies seine Erklärung in den Verkehrsschwierigkeiten, denn Fiaker und Autotaxi waren nicht aufzutreiben, und man konnte doch die kostbaren Sensationstouletten nicht den Fähigkeiten eines Gedränges auf der Tramway aussetzen oder sie in den defekten Kisten eines wackeligen Einspanners hineinzwängen. Die Derbyparade unterblieb gänzlich, weil das Wetter kühl und regenschwanger war und die Corsofahrt in der Praterallee war so armfelig wie noch nie. Also ein echtes Kriegserberh, welchem es an Animo und volkstätiger Stimmung fehlte. Aus Budapest brachten die Morgenzüge eine Menge Gäste, die dem Kampf um das blaue Band beiwohnen wollten. Selbstverständlich waren auch die Vertreter des ungarischen Jockeyklubs und die ungarischen Rennstallbesitzer erschienen. Das Derby wurde nach halb 5 Uhr gelaufen. Die Parade der Cracks — man zählte vierzehn Vollblüter beim Start — dauerte länger als sonst, und besonders der Start selbst verzog sich ins Unendliche. Als gutes Omen galt es, daß man für einen der Favorits — Baron Rothschild's Sanfrit — den tüchtigen deutschen Jockey Rastnerberger aus Berlin sich verschrieben hatte. Mauthner's Dalaj Lama und Szemere's Boston wollten vor der Startmaschine durchaus nicht pariren und konnten selbst mit der Peitsche nicht zu Raifon gebracht werden. Mehrmals zerrissen die nervösen Vollblüter die Bänder der Startmaschine und bis man sie wieder aufgestellt hatte, verlor das Publikum darüber schier die Geduld. Der sechste Versuch gelang, bloß Boston hatte sich verspätet. Der Pacemaker Przemysl, Zubah,

kam zuerst auf die Beine, hinter ihm galoppierten Slik, Sanfrit, Przemysl, in der zweiten Gruppe Zubolas hinter Macander und Proba. Bald schließt sich das Feld. Bei der Biegung in die Zielgrade nimmt Przemysl die Spitze, Zubolas rückt vor und einen Augenblick scheint es, daß der Favorit leicht siegen werde. Doch sofort mußte sein Reiter zur Peitsche greifen, so daß Zubolas auch Przemysl nicht überholen konnte. Da kam dann Sanfrit mit mächtigen Sprüngen heran und siegte leicht mit zwei Längen gegen Przemysl, dem anderhalb Längen zurück der vollständig mit seinen Kräften fertige Zubolas folgte, der noch Mühe hatte, den vierten Platz vor Proba zu retten.

Es waren demnach jene Pferde placirt, die nach ihrer öffentlichen Form in Front kommen mußten. Baron Rothschild, der Eigentümer des Derbystiegers, wurde lebhaft afflamirt. Auffallenderweise konnte Parifal (der hochgehaltene Crack des Dreher'schen Stalles) in dem Rennen sich nicht bemerkbar machen. Hier die Resultate:

Neunter Tag.

1. Rodauer Preis. 5000 Kronen, 1100 Meter. Goldreiter Gestüts Coax me (Schuster) Erstes, B. Schlesinger u. Komp. Szatós (Danek) Zweites, Fürst Hohenlohe-Dehringen's Palaber (Tauf) Drittes. Unplacirt: Motor, Floncsi, Jorr, Tamina. Sider mit fünf Viertellängen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10: 19, Platzwetten 10: 12, 12, 17.

2. Maidenrennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1200 Meter. Fürst Hohenlohe-Dehringen's Emilius (Tauf) Erstes, A. Dreher's Radom (Csifár) Zweites, N. Luczenbacher's Colibri (Fetting) Drittes. Unplacirt: Thranu, Mirilfore, Belencez, Robinson, Billau, Bogár Jure, Akademiker, Wunderlich. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 104, Platzwetten 10: 41, 31, 100.

3. Rotunde-Handicap. 8000 Kronen, 1300 Meter. Kornel Deji's Szélmalom (Máté) Erstes, Frau M. Pálfi's Lágpad (Popovics) Zweites, Graf L. Berchtold's Rebeletten (Wach) Drittes. Unplacirt: Co-casse, Signora, Die Sonne, Serenissimus, Titof, Quarzel, Floribus, Róza Sándor, Hagia Sophia, Belcastello, Parma, Floncsi. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 56, Platzwetten 10: 60, 67, 62.

4. Oesterreichisches Derby. 100,000 Kronen, 2400 Meter. Baron A. Rothschild's Sanfrit (Rastnerberger) Erstes, Fürst Festeich's Przemysl (Prehner) Zweites, Fußtaer Gestüts Zubolas (Schuster) Drittes. Unplacirt: Proba, Argus, Macander, Parifal, Zubah, Konradin, Rima, Dalaj Lama, Slik, Boston, Nagyvezér. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 47, Platzwetten 10: 16, 15, 17.

5. Verkaufs-Handicap. 3000 Kronen, 1000 Meter. B. Schlesinger u. Komp. Refawinkel (Danek) Erstes, N. Szemere's Mánás (Szmutty) Zweites, F. Oberländer's Gamine (Prehner) Drittes. Unplacirt: Nelson, Dynast, Saperlott, Mars. Sider mit halber Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10: 49, Platzwetten 10: 15, 15, 19.

6. Trompeter-Steepchase. (Handicap.) 5000 Kronen, 4000 Meter. Baron F. Rothschild's Tradition (Szente) Erstes, Vinczelester Gestüts Sopron (Seiffert) Zweites, Ritter Molnár's Tollbar (Tam) Drittes. Unplacirt: Mamo. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 18, Platzwetten 10: 12, 14.

7. Maiden-Handicap. 3000 Kronen, 2000 Meter. B. Mauthner's Rerthony (Furni) Erstes, A. Föld's Langouste (Kerték) Zweites, Graf L. Teleki's Szélvihar (Popovics) Drittes. Unplacirt: Doppelcar. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10: 34, Platzwetten 10: 19, 26.

Zehnter Tag.

1. Lobau-Rennen. 5000 Kronen, 3200 Meter. Baron Gustav Springer's Potiron (Furni) Erstes, Graf S. Zamolski's Džezep (Gulhás) Zweites, Wilhelm Schlesinger u. Komp. Abratoló (Danek) Drittes. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 12.

2. Maidenrennen der Zweijährigen. 5000 Meter. 1000 Meter. Fußtaer Gestüts Gombházy (Schuster) Erstes, Mikolauz Luczenbacher's Plajante (Fetting) Zweites, Graf Dionys Wendheim's Cecilia (Szilághy) Drittes. Unplacirt: Ra wirsz, Messina, Chan-

Bad Pöstyén. In vollem Betriebe. Auch das Thermia Palace-Hotel offen.

don, Feuerzauber, Memento, Teresina, Santaren, Dolgár, Pestarus, Perilla, Rola. Mit Kopflänge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:66, Platzwetten 10:26, 33, 24.

3. Aristid Baltazzi-Memorial. 20,000 Kronen, 1100 Meter. Baron A. Rothschild's Szenti Gellért (Csizsár) Erstes, Baron Gustav Springer's Grascufel (Schuster) Zweites, Ritter Landau's Gausi (Fregner) Drittes. Unplacirt: Sathr II, Kri-Kri, Rabusa, Kunleány, Szaba II. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10:44, Platzwetten 10:17, 36, 17.

4. Stryian-Handicap. 5000 Kronen, 2000 Meter. Puftaer Gestüts San. Gallo (Schuster) Erstes, Graf E. Zamohski's Capri (Popovics) Zweites, Fürst Hohenlohe-Dehringen's Sonnenstrahl (Gulhas) Drittes. Unplacirt: Calais, Trakta, Keeper, Opium. Leicht mit fünf Viertellängen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:42, Platzwetten 10:15, 17, 15.

5. Verkaufshandicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 900 Meter. Fürst Hohenlohe-Dehringen's Quies (Vincenz) Erstes, Victor Mautner's Gerard Dow (Jurnit) Zweites, Ritter R. Hübners Babarjag (Hitch) Drittes. Unplacirt: Morgiana, Generaloberst, Jgriß, Stettin. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:129, Platzwetten 10:31, 16, 18.

6. Corelli II-Hürdenrennen-Handicap. 4000 Kronen, 2400 Meter. Baron Eugen Rothschild's Scamp (Seiffert) Erstes, Mühlfhofer Gestüts Vorkaufend (Tam) und Graf Johann Meran's Sedenroße (Böde) in totem Rennen Zweite. Unplacirt: Pique affette, Kontrás. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, todtes Rennen. Totalisateur 10:38, Platzwetten 10:16, 13, 13.

7. Verkaufshandicap. 3000 Kronen, 1600 Meter. Puftaer Gestüts Lovacsám (Janek) Erstes, Zöldréter Gestüts Crocus (Vasch) Zweites, R. Szemere's Cassandra (Smutny) Drittes. Unplacirt: Rusticana, Tögerenda, Glád, Karenina, Monarch. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:130, Platzwetten 10:26, 20, 19.

Budapester Trabrennen.

— Newyork gewinnt den Nationalpreis. —

Budapest, 12. Juni. Die beiden Pfingstfeiertage haben dem Budapester Trabrennverein reiche Einnahmen gebracht. Den Sportfesten war herrliches Wetter beschieden, das Programm bot Aussicht auf abwechslungsreichen Sport und so ist es kein Wunder, wenn alle Räume überfüllt waren. Die klassische Konkurrenz, welche Sonntag die Hauptattraktion des Tages bildete, bot in allen ihren Phasen sportliche Erregung und ihr Ausgang entsprach so ziemlich der Erwartung der Freunde des Traberportes. Um den Nationalpreis bewarben sich acht Pferde, von denen Monte Christo eine hervorragende Rolle spielte. Gleich vom Start weg setzte der speedige Fuchshengst des Herrn Hauser mit einer scharfen Pace ein, die ihn einen großen Vorsprung sicherte, ihm folgten Laska, dann der Favorit Newyork und endlich der Derbyfeger Jspan, dem eine Pönalität von hundert Meter Distanzulage auferlegt war. Mehr als zwei Kunden führte Monte Christo das Kommando und es hatte den Anschein, als könnte ihn Niemand mehr den Sieg entreißen. Bei den Stallungen aber machte das ermüdete Thier einige Sprünge und wurde unruhig. Ehe Tappan pariren konnte, war schon Newyork herangerückt, Monte Christo nahm nochmals das Rennen auf und wehrte sich bis in die Gerade des mächtigen Gegners, den ein zweiter Vorstoß an die Fete brachte. Newyork siegte verhalten gegen Monte Christo und Laska, der als Dritter das Ziel passierte. Jspan lief stark unter seiner Form. Er wäre trotzdem im Finish zu einer Rolle gekommen, machte aber gleichfalls einen Fehler, der ihn seiner Chancen beraubte. Er erhielt trotzdem die 2000 Kronen betragende Dotation des dritten Places, weil Laska wegen unreinen Trabens disqualifizirt wurde. Der Fahrer Myerson, welcher den Sieger mit Umsicht und Berechnung steuerte, wurde vom Publikum lebhaft afflamirt. Vom ersten Tag ist noch zu erwähnen, daß Lady Douglas, welche im Kaphegger Preis als Erste das Ziel passirt hatte, disqualifizirt wurde und daß in Folge dieses Vorkommnisses Fenegherel zu Siegesehren gelangte. Unter großer Aufregung vollzog sich der Endkampf im Dombbráder Preis, in welchem Argonauta bis knapp vor dem Ziele diri-

BESTES Schuttmittel gegen epidemische Krankheiten ist der Kronorfer

Sauerbrunn. Er wirkt erfrischend, erquickend und hellend.

girie, dann aber im letzten Augenblick von Wolfpassing geschlagen wurde.

Am Pfingstmontag gruppirten sich die Rennen um den Tátra-Preis, den Krafowianka gewann, weil die favorisirte Marta, die zu spät kam, durch mehrere Sprünge viel Boden verlor, Fehler, die nicht mehr zu korrigiren waren. Im Lótmegherer Preis, den bloß vier Traber bestritten, ereignete sich der merkwürdige Fall, daß Litwinka und Hedda Gabler, welche in dieser Reihenfolge am Ziele vorüberkamen, wegen häufigen Galoppirens disqualifizirt wurden. Nach diesen preisverlustigen Trabern langte Lausbub als Drittes bei der Zielscheibe an. Er erhielt die Dotation des Rennens. Uebrigens hat auch dieser Hengst nicht ganz einwandfrei sein Pensum absolvirt, aber drei Pferde in einem Rennen zu disqualifiziren wäre zu viel gewesen. Für Mister Rebestoke war der Juni-Preis bloß ein Spaziergang. Hier die Resultate:

— Siebenter Tag. —

1. Rennen der Dreijährigen. 1500 Kronen, 2000 Meter. Fürst Jpsilanti's Dermisch (Lyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.7 Sek., Kriauer Stalls Sealstin Francisco (Myerson) Zweites, Puftaberényer Gestüts und Mr. Dollar's Bengó (Wachtler) Drittes. Unplacirt: Arieta. Totalisateur: 10:29, Platzwetten: 10:12, 12.

2. Dombbráder Preis. 2000 Kronen, 2500 Meter. Haringás u. Co. Wolfpassing (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.8 Sek., W. Schlesinger u. Co. Argonauta (Benyon) Zweites, Wienerwalder Gestüts Pajkos (Myerson) Drittes. Unplacirt: Karla, Huberius, Baron Haj, Silbery, Agadir, Juhás. Totalisateur: 10:46, Platzwetten: 10:15, 14, 20.

3. Szentendreer Preis. 1400 Kronen, 2500 Meter. Puftaberényer Gestüts Motor (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.3 Sek., F. Ruzicska's und B. Zeidl's Neptun (Novák) Zweites, L. Haujer's Laura (Ederer) Drittes. Unplacirt: Hedda Gabler. Totalisateur: 10:12, Platzwetten: 10:11, 14.

4. Nationalpreis. 30,000 Kronen, 2400 Meter. Körmender Gestüts Newyork (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.4 Sek., L. Haujer's Monte Christo (Tappan) Zweites, Puftaberényer Gestüts Jspan (Wachtler) Drittes. Unplacirt: Alpenföckel, Gápnos, Lausbub, Laska. Totalisateur: 10:24, Platzwetten: 10:11, 11.

5. Kaphegger Preis. 1600 Kronen, 2500 Meter. Daniel Horváth's Fenegherel (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.6 Sek., F. Ruzicska's Drage (Novák) Zweites. Unplacirt: Lady Douglas. Totalisateur: 10:10.

6. Vencsellóer Preis. 1800 Kronen, 2000 Meter. Wienerwalder Gestüts Boccaccio (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.1 Sek., Mr. Oscar's Lord Jubilar (Feiser) Zweites, Weyerer Gestüts Frida (Dieffenbacher) Drittes. Unplacirt: Wegga, Medea, Tango. Totalisateur: 10:19, Platzwetten: 10:15, 51.

7. Rennen der Vierjährigen. 1200 Kronen, 2500 Meter. Csörgöer Gestüts Lovag II (Baron Sennych) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.6 Sek., Körmender Gestüts Nota (Myerson) Zweites, J. Benkó's Jessy (Novák) Drittes. Unplacirt: Herkó Péter, Nympha, Rio. Totalisateur: 10:57, Platzwetten: 10:22, 18.

8. Herrenjahrend der Zweiergespanne. 2000 Kronen, 4500 Meter. Puftadoroger Gestüts Karesi-Blöckenspiel (Baron Solymosy) Erstes, Zeit: 1 Min. 46.4 Sek., Baron J. Uray's Marie Kofe-Merész (Eigenthümer) Zweite, Dombbráder Gestüts Aliecia B.-Hommodore (Droß) Dritte. Totalisateur: 10:14.

— Achter Tag. —

1. Rennen der Dreijährigen. 1400 Kronen, 2100 Meter. Kottlingbrunner Gestüts Bessie the Great (Benyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.5 Sek., Rudolfschofer Stall Berta Gayton (Schwarzinger) Zweites, Mr. Schmidt's Hires (Feiser) Drittes. Unplacirt: Bouquet, Averoß. Totalisateur 10:16, Platzwetten 10:13, 101.

2. Lótmegherer Preis. 1500 Kronen, 2500 Meter. J. Lughofer's Lausbub (Huber) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.2 Sek., Litwinka (Ederer) Zweites, Hedda Gabler (Bicó) Drittes. Unplacirt: Miki. Totalisateur 10:16, Platzwetten 10:15.

3. Juni-Preis. 2500 Kronen, 2400 Meter. S. Morabek's Mister Rebestoke (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.6 Sek., Fürst Jpsilanti's Serbia (Lyon) Zweites, Csörgöer Gestüts Hátha (Baron Sennych) Drittes. Unplacirt: Ophelia. Totalisateur 10:13, Platzwetten 10:13, 15.

4. Verkaufrennen. 1500 Kronen, 2500 Meter. J. Schwarzinger's Jógás (Schwarzinger) Erstes, J. Besh's Caradec (Novák) Zweites, J. Bauer's Imitator (Feiser) Drittes. Unplacirt: Prince Regent, Jmpostor, Melitta, Marshall. Totalisateur 10:34, Platzwetten 10:19, 21.

5. Tátra-Preis. 2500 Kronen, 2400 Meter. Wolacé Gestüts Krafowianka (Ederer) Erstes,

Zeit: 1 Min. 29.6 Sek., Rudolfschofer Stall Marta (Schwarzinger) Zweites, Fürst Jpsilanti's Diabolo (Lyon) Drittes. Unplacirt: Kálmán, Jean Jaques. Totalisateur 10:44, Platzwetten 10:20, 17.

6. Gayton-Preis. 1800 Kronen, 2500 Meter. Mr. Wilbur's Uda (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.7 Sek., Mr. Schmidt's Rodaun (Benyon) Zweites, Young (Novák) Drittes. Totalisateur 10:13.

7. Ginkotaer Preis. 1400 Kronen, 2500 Meter. F. Bauer's Liturg (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.4 Sek., M. Román's Claudius (Feiser) Zweites, B. Klimberger's Turbillon (Dieffenbacher) Drittes. Unplacirt: Charmant, Jonia, Lido, Lidérez. Totalisateur 10:24, Platzwetten 10:12, 16, 13.

8. Zweispänniges Herrenfahren. 1500 Kronen, 4500 Meter. Kamendiner Gestüts Hösz-Gyém (Baron Sennych) Erste, Zeit: 1 Min. 49 Sek., Dombbráder Gestüts Rendör-Giane (Droß) Zweite, Kamendiner Gestüts Borobó-Gyémántom (Dungherßky) Dritte. Totalisateur 10:15.

Alager Rennen.

— Fünfter Tag. —

Der Schlußtag des Junimeetings brachte mäßigen Sport und fast durchwegs Favoritflege. Die Siege Gerbe's, Madár's, Hütlén's, Panama's und Töfifkó's entsprachen der Papierform. Bloß der Sieg Frieda's mit der Riesenbürde von 65 1/2 Kilo galt bei den bisherigen Leistungen dieser Stute als mäßige Ueberraschung. Das populäre Verlosungsrennen wurde von Panama gewonnen. Mit dem Los Nr. 3566 gelangte ein Besucher des Zweikronen-Plazes in den Besitz von 1600 Kronen. Der Besitzer des Siegers kaufte um diese Summe sein Pferd zurück. Die Resultate waren folgende:

1. Verkaufrennen. (Handicap.) 1800 Kronen, 1600 Meter. L. Hegyi's Gerbe (Trizubsky) Erstes, Ljác Gestüts Galánta (E. Mayer) Zweites, Frau A. Kállay's Rjafit (G. Nagy) Drittes. Unplacirt: Dby, Arlequin. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:24, Platzwetten 10:17, 23.

2. Sommer-Hürdenrennen. 3000 Kronen, 2800 Meter. Ljác Gestüts Madár (Lipták) Erstes, Baron Peter Baich's Manchon (Nosal) Zweites, Graf A. Esterházy's Roham (Pinka) Drittes. Unplacirt: Rozin. Sicher mit einer Länge gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10:23, Platzwetten 10:10, 10.

3. Paff-Steepchase. (Handicap.) 5000 Kronen, 4300 Meter. Baron Peter Baich's Hütlén (Nosal) Erstes, Julius Borbély's Borostján (Lipták) Zweites, Graf Paul Drßich's St. Austle (Pinka) Drittes. Unplacirt: Gredine, Kirksilise. Mit einer halben Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:27, Platzwetten 10:16, 15.

4. Derzentmilóser Preis. (Handicap.) 3000 Kronen, 1200 Meter. Julius Jankovich-Béján's Frieda (Konopas) Erstes, Frau M. Górfly's Zeppelein (Trizubsky) Zweites, A. Stern's Duci (Reinwald) Drittes. Unplacirt: Martha Caroline, Kabela, Ali Ben, Nem oda Buda, Meßterbalnok. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:53, Platzwetten 10:25, 30, 76.

5. Verlosungsrennen. (Handicap.) 2000 Kronen, 1200 Meter. A. Gencsh's Panama (Mayer) Erstes, A. Hartmann's Dóra (Wedermann) Zweites, A. Jód's Róka (Kertész) Drittes. Unplacirt: Agneta, Boheche. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:35, Platzwetten 10:26, 37.

6. Rennen der Zweijährigen. 2000 Kronen, 1000 Meter. Julius Jankovich-Béján's Töfifkó (Smutny) Erstes, Julius Borbély's Kovara (Mayer) Zweites, Gáspártelker Gestüts Reveda (Binter) Drittes. Unplacirt: Jozula, Kisleány, Péter. Mit einer halben Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:20, Platzwetten 10:13, 16.

Fußball.

An beiden Feiertagen hatte das Publikum Gelegenheit, guten Sport zu sehen. Das größte Interesse erregte naturgemäß die internationalen Kämpfe auf der Bahn in der Hungariastraße. Es ist aus diesen Kämpfen abermals festzustellen, daß der ungarische Fußballsport bedeutende Fortschritte aufzuweisen hat. Einige unserer Mannschaften, an ihrer Spitze die Weisterrmannschaft, zeigen eine Form, die man wohl sehrnächst erwünscht, aber nie erwartet hat. Umso mehr ist der Niedergang des Franzstädter Klubs zu bedauern, der von Woche zu Woche, von Spiel zu Spiel verfällt.



KLAVIERE

der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY

Budapest, Vilmos császár-ut 21.

BERLIN GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM GANNOF FRIEDRICH-STRASSE CENTRALHOTEL 500 ZIMMER VON MARK 3.50 AN ZIMMER MIT BAD, TOILETTE. FLIEßENDEM WASSER & FERNELEPHON.

Am Pfingstsonntag spielte MFK mit der Wiener WAF und trug 9:2 einen brillanten Sieg davon. Halbzeit 5:1. Die Wiener nahmen zwar ihre ganze Kraft zusammen und spielten zeitweise hervorragend, konnten aber der durch Schloffer verstärkten ungarischen Mannschaft nicht widerstehen. Die ungarische Stürmerreihe brillierte im Passspiel und auch die Verteidigung leistete Hervorragendes. Richter war Olah.

FC erlitt gegen BAK eine schwere Niederlage 3:0 (0:0). Anfangs hielten sich die Franzstädter noch gut, doch wurden Angriff und Verteidigung immer schwächer. Richter Veres.

Die übrigen Spiele endeten wie folgt: URAK-Testvérség 1:0 (1:0); FC-FC 1:1 (1:0); KAC-FC 0:0; KAC-Föv. TK 2:0 (0:0); FC-Eisenarbeiter 1:1 (0:1).

Am Pfingstmontag spielten die Wiener Amateure mit dem TB des 3. Bezirks. Auch diesmal erwiesen sich die Ungarn stärker und siegten 1:0 (0:0). Der Thorschuß war ein Selbstgoal der Wiener. Es gab von beiden Seiten manch schöne Kombination und starke Angriffe zu sehen, doch war der Spielverlauf im Allgemeinen nicht sehr anregend. Von den Wiener Spielern sind Maude und Löwenfeld zu nennen, bei den Ungarn erzielten besonders die Verteidiger Gires und Saragos. Richter war Horvath.

Die übrigen Spiele hatten folgende Resultate: FC-URAK 3:0 (1:0); FC-Lörekvés 3:0 (2:0); Turul-Hoffner 1:0; BAK-FC 5:0 (4:0); FC-KAC 3:1 (1:1).

Ungarische Fußballspieler in Wien.

In den beiden Feiertagen gastierten ungarische Mannschaften in Wien. Lörekvés erlitt gegen Rapid 6:2 eine Niederlage. In der ersten Halbzeit erzielte das ungarische Team zwei Goals, während die Desterreicher keinen Thorschuß erreichen konnten. Erst in den letzten 20 Minuten der zweiten Halbzeit führt Rapid sechs Angriffe erfolgreich aus. Montag siegte MFK 5:3 (3:1) gegen BAK. Das überlegene und durchaus korrekte Spiel der ungarischen Meistermannschaft fiel allgemein auf.

Athletik.

Der Budapester Athletik-Club veranstaltete am Pfingstsonntag auf der Bahn in der Uellöckerstraße ein gelungenes athletisches Meeting. Die Ergebnisse sind die folgenden.

- Senior-Flachlaufen über 100 Meter. Kurunczy (Lörekvés) Erster, 11.6 Sek.
Gewichtwerfen. Sáska (Arbeiterverein) Erster, 11.52 M. (80 Cm. Vorgabe.)
Jugend-Hochsprung. Arató (MFK) Erster, 177 Cm.
Senior-Hochsprung. Schneller (MFK) Erster, 180 Cm.
Flachlaufen über 400 Meter. Strlecz (FC) Erster, 52 Sek.
Jugend-Flachlaufen über 800 Meter. Molnár (MFK) Erster, 2 Min. 3.2 Sek.
Jugend-Weitsprung. Tarcsai (MFK) Erster, 638 Cm.
Weitsprung. Schneller (MFK) Erster, 640 Cm.
Jugend-Flachlaufen über 1500 Meter. Steiner (Arbeiterverein) Erster, 4 Min. 35.8 Sek.
Jugend-Flachlaufen über 200 Meter. Szilághy (MFK) Erster, 24.2 Sek.
Flachlaufen über 5000 Meter. Kaiser (Arbeiterverein) Erster, 18 Min. 27.6 Sek.

Am Pfingstmontag fand ein athletisches Meeting auf der Margaretheninsel statt, das folgende Resultate aufwies:

- Flachlaufen über 100 Meter. Krepuska (MFK) Erster, 11.6 Sek.
Gewichtwerfen. Em. Rudin (MFK) Erster, 13.63 M.
Jugend-Flachlaufen über 100 Meter. Hollós (MFK) Erster, 12.2 Sek.
Jugend-Gewichtwerfen. Olah (MFK) Erster, 10.87 M.
Jugend-Hochsprung. Komlós (FC) Erster, 177 Cm.
Dischwerfen. Em. Rudin (MFK) Erster, 39.81 M.
Flachlaufen über 3000 Meter. Király (FC) Erster, 9 Min. 45.8 Sek.
Weitsprung. Débán (MFK) Erster, 5 M. 93 Cm.
Flachlaufen über 300 Meter. Dr. Szerlemshgyi (MFK) Erster, 37.6 Sek.
Jugend-Flachlaufen über 1500 Meter. Steiner (MFK) Erster, 4 Min. 19.8 Sek.
Stangensprung. Bezzegh (FC) Erster, 3 M. 25 Cm.
Gewichtwerfen. Haeffner (MFK) Erster, 37.50 M.
Jugend-Flachlaufen über 300 Meter. Figl (FC) und Hollós (MFK) Erste, 39 Sek.
Hammertwerfen. Et. Rudin (MFK) Erster, 33.40 M.

Stafettenlaufen über 100+200+300+400 Meter. MFK Erste, 2 Min. 13.4 Sek.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Belgrader Spiritusfabrik in militärischer Verwaltung.

Aus Belgrad wird uns gemeldet: Um aus dem Spiritusmonopol für die Verwaltung der okkupierten Gebiete einen höheren Ertrag zu gewinnen, beschloß die k. u. k. Militärverwaltung, die Belgrader Spiritusfabrik in eigene Verwaltung zu übernehmen und sofort in Betrieb zu setzen. Bis die zur Spiritusfabrikation notwendigen Rohprodukte aus der neuen Ernte gesichert werden können, werden die in der ehemaligen Zuckersfabrik zurückgebliebenen Melassevorräte in der Spiritusfabrik aufgearbeitet werden.

Die russische Kriegsanleihe.

Aus Petersburg wird telegraphiert: Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Die russische Kriegsanleihe von 2 Milliarden Rubeln war noch vor dem Zeichnungsabschluß überzeichnet.

Der Schlußtermin für die Zeichnungen mußte bekanntlich wiederholt hinausgeschoben werden, da die Zeichnungen weit hinter den Erwartungen zurückblieben. (Anmerk. d. Red.)

Budapest, 12. Juni.

(Russische Eisenbahnprojekte.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Regierung plant im Laufe der nächsten fünf Jahre, beginnend mit 1917, im europäischen und asiatischen Rußland den Bau von neuen Eisenbahnen in einer Gesamtlänge von 35,000 Werst durchzuführen.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Thierhaltware, original, 314 K. bis 316 K. Norbware (4 1/2 bis 4 3/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 311 K. 60 S. - Tendenz: ruhig. - Witterung: warm.

London, 10. Juni. (Fondsbörse.) Consols 61.-, Japaner 71 1/2, Canada Pacific 185 1/2, Union Pacific 145.-, United Steel 90.-, Rio Tinto 62 1/2, Silber 30 1/4, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Newyork, 10. Juni. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 76.-, Wechsel auf Paris 59 1/4, Wechsel auf London (60 Tage) 47 3/4, Cable Transfers 476.35, Silberbullion 63 1/4.

Newyork, 10. Juni. (Effekten.) Atchinson Topela Santa Fe Com. 106 1/2 (106 1/4), Baltimore and Ohio 92.- (92.-), Canada Pacific 177 1/2 (177.-), Chesapeake and Ohio 66 1/2 (66 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 101 1/4 (100 1/2), Denver and Rio Grande Com. 14.- (13.-), Denver and Rio Grande Pref. 28 1/2 (-.-), Erie Com. 39.- (39 1/4), Erie I. Pref. 54 1/2 (54 1/2), Erie II. Pref. 46 1/2 (46 1/2), Great Northern Pref. 121 1/4 (122.-), Great Northern Ore Cert. 37 1/2 (37 1/2), Illinois Central 107 1/4 (107 1/2), Interborough Cons. Corp. Com. 18 1/2 (18 1/2), Legish Valley 83 1/2 (83 1/2), Louisville and Nashville 132 1/4 (132 1/2), Missouri Kansas and Texas 4 1/4 (4 1/4), Missouri Pacific 5 1/2 (5 1/2), Newyork Central 106 1/2 (106 1/2), Newyork Ontario and Western 27 1/4 (28.-), Norfolk and Western 134 1/4 (135 1/4), Northern Pacific 115.- (115 1/2), Pennsylvania 58 1/2 (58 1/2), Reading 104 1/2 (104 1/2), Chicago Rod Island and Pac. 20.- (20 1/4), Southern Pac. Com. 98 1/2 (99 1/2), Southern Rr. Com. 23 1/4 (23 1/2), Southern Rr. Pref. 69.- (69 1/2), Union Pacific Com. 138 1/2 (138 1/2), Washaf Pref. 50 1/2 (50 1/2), American Can. Com. 56 1/2 (56 1/2), American Can. Pref. 110 1/2 (-.-), Amer. Smelting and Ref. 97 1/2 (97 1/2), American Sugar 110 1/4 (-.-), Anaconda Copper 84.- (83 1/2), Bethlehem Steels 440.-

Erlaß Nr. 58600/16 des k. u. Ackerbauministeriums sagt, dass an Stelle von 1 Kgr. Kupfervitriol 3 Kgr. Kopperoxid zu nehmen sind. Wir bieten an: KOPPEROXID, 34-36% 100 Kgr. K 150.-, bei 5 Faso (50 Kgr.) Abnahme K 140.-, RAFFIA, la Majunga, per 100 Kgr. K 550.-, Alaun, Krystall, per 100 Kgr. K 140.-, Schwefelblüthe, rein, per 100 Kgr. K 700.-, Peronosporasprizten per Stück K 40-60, Schwefelstäuber, Gummiwaren, Maschinöle u. Schmelze, Treibriemen, Lagermetall orig. „Magnolia“, Manometer und Dampfmaschinen, Dampfmaschinen dichtungen sofort lieferbar.

Conrad u. Comp, Grosshandlung für landw. Artikel, Budapest, V. Falk Miksa-utca 18/20.

(440.-), Central Leather 53 1/4 (54 1/2), Consolidated Gas 138 1/4 (138 1/2), General Electric 171 1/2 (172.-), Mexican Petrol 137 1/4 (-.-), National Lead 65.- (66 1/2 er), U. S. Steel Corp. Com. 85 1/4 (86 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/4 (117 1/2), Utah Copper Com. 82 1/2 (81 1/2).

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Kropf - Blähhsals. ist eine Erkrankung der Schilddrüse, die rechtzeitig behandelt werden soll, da sonst die entgiftende Tätigkeit dieses wichtigen Organes immer mehr gehemmt und unangenehme, ja häufig bedrohliche Erscheinungen auftreten können. Die ärztliche Wissenschaft hat mit Sicherheit festgestellt, dass jodhaltige natürliche Mineralsalze bei verschiedenen Formen des Kropfes von ausgezeichneter Wirkung sind, und unzählige Kranke selbst konstatieren die rasche, vollkommen unschädliche Beeinflussung ihrer Leiden bei Verwendung unseres reinen Naturproduktes, das aus den stärksten Quellen von Polhora gewonnen wird. Jeder der an Kropf, Blähhsals, Drüsenanschwellungen leidet, wird gut tun, das GRATIS-BUCH über UNSERE HAUSKUREN sofort zu verlangen. Jeder erhält diese lehrreiche Schrift franko u. kostenlos. Schreiben Sie darum, es wird Ihnen nur von Nutzen sein, und Ihr Hausarzt wird sicher zu einer Hauskur gerne seine Zustimmung geben. Expedition der „Kaiser Wilhelm“ Apotheke, Budapest, VI., Abt. 3.

Grubenholz weiches, zur ständigen Abnahme wird gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre „Köszönybánya 45“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „G06“-Injektionen ohne jede Gefahr in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten Dr. KAJDACSY GEW. SPITALSARZT Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

Pompás pihenő! Reklámár 7.-K-tőlfejj. Igen alkalmas sebesülteknek, lábadozóknak és betegeknek is, ugy másokosoknak, mint kórházakba és sanatóriumokba. Postán utánvétellel szállítható. Laposra összerakható. 101 Nyugagy keményfából, erős, tartós kivitelben, tetszés szerinti helyzetbe szabályozható és laposra összerakható. 102 Ugyanaz, szélesebb rásszonnal 103 Ugyanaz külön erős kivitelben, lapos kartámlával. Magyar Kosárfonógyár Budapest, V. Lipót-körút 15/U Legelősebb bevásárlási forrás gyermekkoos, butor és utikosarra. - Kérje még ma 103. számú ingyen árjegyzékünket. - Eladás nagyban és kicsinyben.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26—10, jedes Wort kostet pro Einzeilung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Pó-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámház-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tuskák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kiglyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-utca 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Ar drassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 44. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sandor Agai, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-ut. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-ut. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-ut. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grossrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körut 13. — Frau Mátvás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ulló-ut 53 a. X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

XI. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ulló-ut 53 a. X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf. Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenchränke, billigt. Budapest Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64—91. 58208

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmeltzer Denő, Juwelier, Károly-körut 28, Centralbadhaus, beim Hauptthor. Telephon 139—43. 79412

Katonai emlékképek kiadásomban megjelentek. Képes árjegyzék viszonteladóknak. Vámos, Budapest, Kertész-utca 37. 53970

Spezial prima Wagenfett in Blechkübeln zu 5 und 10 Kg. K. 110 per 100 Kg. In Gebirgen von 25 Kg. aufwärts K. 98 per 100 Kg. Lederfett und Schuhcreme billigt. Johann Rader, Bärn, 38, Mährten. 79304

Kávéház, vendéglő - berendezések, asztalok, székek, jég szekrények, kinaezüst- és alpacca-áru jutányos áron kapható. Glück, Hajós-utca 17. 50917

Gartenschluche, bester Qualität, Schlauchreife, sowie Gartengeräthschaften billigt erhältlich bei Perficaner u. Co. Nachfolger Carl Vichtwig, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 57648

Raffen, Dokumentenchränke, amerikanische Bureaumöbel billigt, erstrangig. Sírjch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58203

Kunstgegenstände, Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 79731

Dienst u. Arbeit. Suche. Isr. Mädchen, Deutsche bevorzugt, kinderliebend, die alles arbeiten. Adresse: Dr. Franz Felegyháza. 79722

Musik. Zongorák, elsörendűek, 760, 800, 1000, pianók 500, 700, 1000, 1600 koronáig; hangolunk. Szeressen-utca 33, Kernács. 79525

Unterricht. Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi nyári tanfolyamok kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenczkörut 39. Telefon József 38—86. 79428

Erzieherinnen, und deutsche Sonnen fudge bringen, ungarische Erzieherinnen empfehle gemisfenhaft. Louise Szeghed S., Budapest, VI., Dessoewffy-utca 22. 58224

Akadémia. Stenographieschule, Rákóczi-ut 60. Sandelschranstalt für Töchter intelligenter Familien. Beginn neuer Stenographie, Handels- und Bankkurse im Juni. Einshreibungen täglich. Gründlicher Unterricht. Strenge Aufsicht. Erstrangige Lehrkräfte. Telefon József 41—08. 53963

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsirás tanítói kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 57646

Deutsche Kinderärztin, kinderliebend, wird zu einem 4 1/2 jährigen Kinde gesucht. Bárczai, Kertész-utca 33, I. 4. 79529

Gyorsirás (magyar-német), gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsirás tanítói kiképzés „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában. IV., Muzeum-körut 23/25. Telefon 145—15. 79729

Okl. izraelita nevelőintézet. 1-re keresek I. I., 1 II., 3 IV. elemi, 1 III. felsőbb leányiskola osztályba járó gyermekekhez, ki zongora tanításban teljesen perfect. Arcképes ajánlatok fizetési igénnyel küldendők Schlesinger Armin, Zólyomkiklós. 59249

Deutsches Fräulein mit perfect französisch und Klavier wird zu zwei erwachsenen Mädchen sofort aufgenommen. Dr. Gutmann, Kreisarzt, Bodzásujlak, Kom. Zemplén. 59261

Jah suche ein intelligentes französisches Fräulein zu drei Kindern. Géza-utca 1, I. 3. 79659

Breslauerinnen, Kinderfräulein mit Klavier, Englisch; Schweizerinnen mit guten Referenzen empfiehl Bureau Palmi, Nagymező-utca 21, Telephon. 79718

Deutsches Fräulein sucht zu Kindern Stellung. Adresse: Baross-utca 100, I. 5. 79724

Elementar, Magantantitásokhoz izr. kisasszony azonnala kerestetik. Német nyelv megkivántatik. Frisch Adolf, Tökerebes, czukorgyár. 79732

Deutsches Mädchen wird von vornehmer Familie in Sophia zu einem anderthalbjährigen Kinde gesucht. Zu melden bei Ródosi, Akadémia-utca 11. 79717

Lehrerin, perfect Deutsch, Französisch, Italienisch, Klavier, gibt Stunden, auch in der Umgebung. Josephine, Rákóczi-ut 13, II. 20. 79720

Deutsches intelligentes Fräulein gesucht. Dr. Hermann, Teréz-körut 2, Vorstellung Mittags. 79725

Kinderfräulein, Nähen, Handarbeiten, im häuslichen Befind, sucht Stelle, auch Provinz. L. Girt, Sub. Post Egyházmárot, Hont-megyé. 79723

Sommerwohnungen. Pension „Teichhof“, beliebte Sommerfrische, 435 Meter, Mariatrost bei Graz, 5 Minuten von der Haltestelle Teichhof der Elektrischen, herrlich, an großem Waldemalch gelegen, 50 Zimmer, 2 Speisefäle, Terrassen, Balkons, Bäder, sorgfältigste Verpflegung. Prospekte frei. 59235

Mietung u. Vermietung. Fabriksgebäude mit 100 m²-igen hellen Arbeitsfälen, eventuell auch theilweise per sofort zu vermieten. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58212

Egy nagy földszinti üzlethelyiség azonnala vagy augusztus 1-re olcsón kiadó Wesselényi-utca 32. Bövebbet a házfelügyelőnél.

Gesundheitspflege. Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme. Frau Wolner, Rákóczi-ut 86, I. 1, Stiegehaus, nächst dem Centralbahnhof. 79887

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichnet, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Auich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 79514

Szülésznök sok évi gyakorlatlalt Izabella-utca 75, félemelet 5. 22986

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 22955

Diverse. Lakástakaritást, poloskairtást vállal legmegbizhatóbban Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107—43. 79393

Poloskairtást jótállással, lakástakaritást, padlóbeerezést „Pax“-vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telephon 61—06. 79719

Welcher verarmte Graf adoptirt sofort jungen, intelligenten, eleganten Mann, 27 Jahre alt. Gest. Anträge unter „Esofort 721“ an die Exp. d. Bl. 79721

Geld. Verfaßzettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 79434

Verfaßzettel, Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körut 21. 79433

Verfaßzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Juwelengeschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124—21. 57647

Obst. Spanische Weichsel und Kirchen, schöne großbeerrige, 5 Kilo-Postkorb 5 Kronen liefert Szilágyi, Obstexporteur, Rákóczi-ut. 79671

Cserecsnyét, válogatott, nagyszeműt, ropogosat, befőzni és csemegézni 5 kgként 4—5 korona. Zöld borsó, 3.50, sárga bab 5 koronáért szállit Schindheim Samuel, Gyöngyös. 79726

Bekleidung. Jah komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzal-utca 33. 79734

Lebensmittel. Spirituosen, Treber, Borovitska, so auch prima Triple-Spirit nur an Kleinmirtthe direkt prompt abzugeben bei Jac. Lichtentern, Erzehujvár. 59254

Möbel. Möbelausverkauf. Einrückungs halber. Möbelauger, Teréz-körut 40. 79413

Begen. Liquidirung der Wohnungseinrichtungen - Unternehmung werden sämtliche Möbel bis Ende dieses Monats zu den billigsten Preisen verkauft gegen Baarzahlung oder auf Kredit. Bureau IV., Váci-utca 19, I. Stock, Koloman Dója. 55089

Habe die schönsten Herrschaftswohnungseinrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beschäftige Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferenczik-tere 3, Halbtadt Telephon 82—13. 79872

Möbelkredit. Möbel in besser Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, blos 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 79727

Konkurse. Suche für die Monate Juli, August strengreligiösen צדקה צדקה von anerkannten orthodoxen Rabbinern hat, auf meine im Somogher Komitat gelegene Pachtung. Offerte nebst Angabe der Ansprüche bittet Ungar Sándor, Szombathely. 79563

Konkurs. Bei der gefertigten Rufungsgemeinde gelangt die Stelle eines Rabbinats-Verweisers, eventuell Kantors, welcher die Qualifikation für den Religionsunterricht besitzt, ferner Schöchet-Ubodek, Bekohed, Mohel zu sein hat, per 1. September 1916 zur Befehung. Bedingung: Jahresgehalt K. 2000, Wohnungspauschal K. 400 nebst üblichen Nebenemolumenten, ferner für den Religionsunterricht in der ung. Schule K. 120 und freie Bahnfahrten. Bewerber müssen 3 Rabbolcs, worunter zummindest eine von einem anerkannten konservativen Rabbiner, besitzen, österr. oder ung. Staatsbürger sein. Köhen ausgeschloffen. Reisepesen und Ueberfiebungslosten werden nur dem Acceptirten vergütet.

Mit Zeugnißabschriften verfehene Gesuche sind bis spätestens 1. Juli 1916 zu richten an den Vorstand der ist. Kultusgemeinde in Nitrovica, Slavonien. 59259

Kosmetik. Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, staunender Erfolg Uebertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantirt. Provinzverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geschlechtlich geschützte mit „Mirakle“-Schutzmarke verfehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Volák, Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Waarenhaus. Telephon 157—98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 79435

Geppidge. Verferteppeche, vom Verfaßant ausgelöst u. von Dilationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 77390

Kompagnon. Zur Eröffnung einer „Trafik“ wird ein Kompagnon mit Geld gesucht. Adresse: Király-utca 72, Thür 5. 79655

Offene Stellen. Könyvelő, magyar-német levelező, kerestetik mellobbi belépésre méltóságos Ullmann Adolf ur gazdaságában. Olyanok, akik gazdaságban már több évig működtek, előnyben részesülnek. Ajánlatok az igények megjelölésével, bizonyítvány-másolatokkal ellátva melyek vissza nem küldetnek, intézendők: a Bécsi Gazdaság főintézőséghez Béla-ra, posta unter Chiffre „Samstag 735“ an die Exp. 59259

Zwei Unteroffiziere, heiter, musikalisch, statische Erscheinungen, wünschen mit besseren Damen selbstlose eheliche Bekanntschaft. Gest. Offerte unter „Pflingtwindische 712“ an die Exp. 79712

Café Vado. Ordnonanzoffizier bittet Nachricht von seinen reisenden Vis-à-vis unter Chiffre „Samstag 735“ an die Exp. 79735

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert. Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couvert in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1915“ einverlangt werden, schließt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre verfehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der intlegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Ugyes fiatal izr. leányt női- és férfitáru-üzletlem részére keresek. Ajánlatok fizetési igény ismertetése mellett Silberstein Armin címére, Kőrmöczbánya. 79677

Stübe der Hausfrau wird gegen gute Bezahlung für Herbst zur Leitung einer vornehmen, großen Haushaltung eines jüngeren Ehepaars nach Budapest gesucht. Nach zehnjährigem Dienst Pensionsberechtigung. Nur diejenigen Reflektanten mögen sich melden, nicht über 40 Jahre alt, welche in ähnlicher Eigenschaft große Haushaltungen an Seite ihrer Herrin selbstständig geleitet haben, geschickt, unüchsig, gesund und arbeitsfähig, an peinlicher Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt sind und über solches Zeugniß verfügen, welches über mehrjährige an ein und derselben Stelle verbrachte Dienzeit lautet. Offerte sind zu richten an Haagenstein u. Wogler (Janus u. Co.), Budapest, für Johann Seher. 79711

Kommis aus der Expeditionsbranche wird acceptirt. Klein und Bäumel, Standitenfabrik, Alsó erdősor 2. 53979

Stellen-Gesuche. Hausmeisterstelle sucht kinderloses Ehepaar, der Mann ist Gemeindefreihänder, ganz militärfrei, nur in besserem Hause, hat Kaution, besitzt gute Zeugnisse und beste Referenzen. Gefällige Anträge unter „Verlässlich 213“ an die Exp. 16213

Witwe, deren Kinder im Kriege, sucht Stelle als Pflegerin eines Herrn oder Dame. Ist auch in der Hauswirtschaft perfect. Gest. Zuschriften an „Spartan 548“ an die Exp. 16548

Ingenieur, Jsr., vom Militärdienst erhaben, in geistlicher aussichtsreicher Lebensstellung, wünscht sich zu verheirathen mit vornehmer Dame. Gest. Angebote unter „Schöne Zukunft 372“ an die Exp. 16372

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 13. Juni 1916.

Neues Pester Journal

Seite 1

Vigszínház.

B. Kosáry Emma és Környe Béla vendégjátéka.

Három a kislány.

Énekesjáték 3 felvonásban. Irta Willner és Reichert. Fordította Harsányi Zolt. Zenéjét Schubert Ferenc műveiből színralkalmazta Berté Henrik.

Schubert Ferenc Környe Béla
Báró Schöber Csorós
Tschöll Vendrey
Mária, a felesége Haraszthy
Médi B. Kosáry
Edi Honthy
Hédi Gerő
Grisi Lucia Mészáros
Schwind Mór Sziklay
Kup weiser Fátos
Vogel Mihály Fehér
Malyhofer Tihanyi
A gróf H. Ditrői
Bruneder Kardos
Binder Komenes

Kezdele 8 órkor.

Királyszínház.

Mágnás Miska.

Operetta 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Árony. Zenéjét Gábor Andor verseire szerztette: Szirmai Albert.

Korláth, gróf Latabár
Torláth Lottó Gerő
Kolla grófó J. Ábass
Kida, tuk Szabolcs
Rócsay Píkazi Horváth
Gécsey Múkszi Sziklay
Marecsa Pedák
Miska Rékai
Szele Inke
Merica Simándi
Jella grófó Papp

Kezdele fél 9 órkor.

Magyar Színház.

P. Márkus Emilia föléptével:

A névtelen asszony.

Dráma 5 felvonásban. Irta: Alexander Bisson. Fordította: Bródy Miska.

Fleuriot Lucien Törzs
Jaqueline, felesége P. Márkus
Raymond, a fia Tarnay
Noel Vágó
Chessel, orvos Kardos
Varenne-né, nővére Zala
Rácz, gazdasszony Halmi
Valmorain Köröndy
Helén, a leánya Rónay
Larouze Vinyó
Farrissard Molnár
Merival Réthey

Kezdele fél 9 órkor.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Mittwoch, 14. Juni bis inclusive Samstag, 17. Juni „Három a kislány“. Sonntag, 18. Juni Nachm. „Trylbi“, Abends „Három a kislány“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters.

Mittwoch, 14. Juni, „Buksi“. Donnerstag, 15. Juni, „A tévedt nő“. Freitag, 16. Juni und Samstag, 17. Juni, „Marci“. Sonntag, 18. Juni, Nachm. „A mozikirály“, Abends „Marci“.

Repertoire des Königstheaters.

Mittwoch, 14. Juni, bis inclusive Donnerstag, 15. Juni, „Mágnás Miska“. Freitag, 16. Juni und Samstag, 17. Juni, „A csodacsók“, Sonntag, 18. Juni, Nachm. „Lengyelvér“, Abends „A csodacsók“.

Repertoire des Budapesti Theaters.

Mittwoch, 14. Juni, bis inclusive Samstag, 17. Juni, „Urasági inas keresztetik“. Sonntag, 18. Juni, Nachm. „Egy finom család“, Abends „Urasági inas keresztetik“.

Repertoire des Ungarischen Theaters.

Mittwoch, 14. Juni, „Egy magyar nábob“. Donnerstag, 15. Juni u. Freitag, 16. Juni „A névtelen asszony“. Samstag, 17. Juni, „Egy magyar nábob“. Sonntag, 18. Juni, Nachm. „A kisasszony férje“, Abends „A névtelen asszony“.

CIRKUS BEKETOW

Városliget. TELEPHON 107-46.

Budapesti Színház

Egy finom család.

Pesti bohózat 3 felvonásban énekekkel és táncokkal. Irta: Faragó Jenő. Kezdele 8 órkor.

Föv. Nyári Színház.

A zsába.

Vígjáték 3 felvonásban. Kezdele 8 órkor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Elszabotring 31.

Jeden Abend 8/9 Uhr

Uras élet.

Ausstattungsrevue mit Gesang und Tanz in 14 Bildern von Nagy Endre Béla Zerkovitz mit dem Auftreten v. Nagy Endre Mitwirkende: Eugen Viragh, Giza Viola, Emil Hunyadi, Ilona Szász, Stefi Sándor, János Papp, Eugen Medgyaszay, Wilhelm Halmay, Eugen Dévay, Geschwister Morvay, Mária Csillag etc. etc. Ausserdem das glänzende Juni-Programm.

Vilmos császár-Mozgó

(The Royal Vio)

Városliget.

Vom 12. bis 18. Juni 1916.

Kriegsreporte.

Wie man über Nacht berühmt wird. Komischer Akt. Siegeszug unserer Helden durch Montenegro und Albanien. 2. Theil. Sensationelle Aktualität. Ein gesunder Junge. Humoristisches Bild. Der Eremit. Ein Liebeschicksal. Musikalisches Filmroman in 3 Akten.

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26.

Das Räthsel von Sensenheim?

Kriminal-Drama in 5 Akten.

Mädchenlist.

Orig.-Lustspiel in 2 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE

Sommer-Etablissement. Arenastrasse Nr. 84. Telephon: 14-22.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

10 Uhr! 10 Uhr! 11 Uhr! 11 Uhr!

„A csodabalsam“.

„Sein letzter Wille“.

Nach der Vorstellung Elektrischer- und Omnibus-Verkehr nach allen Richtungen. Kartenvorverkauf: Folies Caprice, Arenastr. 84, von 9-1 u. von 3-6 Uhr. Hirsch, Grosstrafik, Andrassystr. 19, Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-Str. 5b, Breuer nov., Teréz-körut 54.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Schluss-Vorstellungen. Dienstag, den 13., Mittwoch, den 14., Donnerstag, den 15. Juni, Abends 8/9 Uhr bei Kriegespreisen mit dem Abschiedsaufreten von Nagy Endre

„Uras élet“, von Nagy Endre und Béla Zerkovitz mit noch 16 Attraktionen. Donnerstag, den 15. Juni, Nachmittags 3/4 Uhr letzte Nachmittagsvorstellung bei billigen Preisen mit dem Abschiedsaufreten von Nagy Endre.

Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artistic Letter: Szóke Szakáll.

Jeden Abend 10 Uhr bis zu dem 16. Juni das glänzende Saisonabschluss-Programm.

Lauter Neuheiten!

Kolossaler Lacherfolg.

Zwei neue Possen von Szóke Szakáll. „Kirándulás“ u. „Vényűzés ellenes divatterem“. Karl Arnyai und Giza Viola mit neuen Sotl; Benő Sziklai, Stefi Sándor, Ilona Frelkői, „Szóke ideológ“, Tanzduett mit Gabi Rozsnyai und Wilhelm Halmay, Szerén Csillag, Hajnalka Szirmai, „Pubi és a medve“, komisches Tanzduett mit Karl Arnyai Mária Csillag, Eugen Dévay, Bert-Bay, William-Poole etc. etc. mit neuem Programm. Entrée 1 und 2 Kronen. Warme Küche. Mässige Preise! Das antienteste Lokal in Budapest.

BERLINER GARTEN

vormalis JARDIN de PARIS.

Erzsébet királyneut Nr. 1. Telephon 36-15.

Eröffnungsprogramm für den 1. Juni. Gastspiel Martin Rákóczi, Ujváry, Mizzi Bárdi, Lea Seidl, Fürstin Swiatopolk, Calot, Maly, Békeffy. Deutsche Stücke, Spässe, Tabarin. Cabaretprogramm halb 9 Uhr, Tabarin halb 10 Uhr. Eigene Omnibusse bis 1 Uhr nach Mitternacht.

KASINO MULATO.

Sommerlokalitäten. Hermína-ut 65.

WALTER KOLLÓ's herrliche Operette!

Alma wo wohnst Du? ... 1 Szenenwechsel. Nach Paul Hervé verfasst von Stefan Bródy. Musik von Walter Kolló. Louise Frluz, Tató & May u. das grosse Variété-Programm. Die Vorstellung beginnt Punkt 9 Uhr. Warmes Nachtmahl.

Guitarre

in sehr guter Ausführung 20 Kr., feiner 30 Kr., ganz feiner von 40 Kr. bis 100 Kr. Grosse Schule dazu gratis.

WAGNER

„Hangszer-Király“.

Budapest, József-körut 15.

Preisverzeichniss gratis. Angabe schicken.

Sgl. ung. Patent.

Zrommelfell-Hörapparat

ist wichtig und unentbehrlich, befähigt Ohrenranken und Schwerhörigen. Originalfabrikat ist bloss beim Erfinder zu haben. Wiegt nur 1/4 Gramm, von außen unentdeckbar. Zahlreiche Anerkennungen. Preisliste findet frei bei Erfinder M. Szaz, Budapest, II. Margit-körut 41/11. Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Táborig postaládák

viszonteladónak: 5 kg-os 58, 10 kg-os 64 fillér. Lázár György fakereskedőnél, Erzsébetfalva.

Waggonszükségletnél külön árajánlat.

5000 Kilo Alaun, garantirt rein á 130

600 Kilo Raffiabast, weisse Waare á 525

prompt lieferbar.

GEBRÜDER FISCHL NACHF.

Wien, IX., Lustkandlgasse 18.

Rohperocid

garantirt 35-38% ... á K 150

3 Kilo Rohperocid entsprechen einem Kilo Kupfervitriol.

Prima Mayunga Raffia á K 600

Für kriegsgefangene Arbeiter etc.

Kaffee, gemengt, gemahlen, sehr aromatisch ... K 360

Feinster Thee per Kg. ... K 18.-

Prompte Lieferung bei

SCHWARZ & TAUBER

Grosshändler, Nagykanizsa.

OhneArztkeineBrille

Kein Gassenlokal - Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im

OCULARIUM

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15

kostenlos

Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augenlinsen. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.

Brillen und Zwicker von K. J. - an. Telephon 86-28.

Feinste preussische

Kohle u. Kokse für Industrie, Drusch und Zimmerheizung, liefert

prompt u. billig die Kohlenengrosfirma

Markus Propper, Biala-Bielitz (Schlesien).

Seitrat!

Begegnung die Bekanntheit eines älteren Mädchens oder kinderlosen Witwe mit etwas Witgift behufs Ehe. Bin Juwelenhändler, 47 J. alt, löm-kath. Gef. Zuführten unter „Juwelenhändler 190“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 16190

Rob, garantirt 34% zur sofortigen Lieferung billigst erhältlich bei

M. Molnár & Co., Budapest, VI., Révay-utca 14.

47212/916. szám. IX.

Földhaszonbérleti hirdetés.

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. Miniszterium kezelésében lévő és a magyar tanulmányi alap tulajdonát képező Tolna vármegyében

I. Szekszárd és Öcsény községek határában fekvő „József pusztai“ 788 1498 kat. hold.

II. Szekszárd, Mőcs és Siógárd községek határában fekvő „Palánk-Jose-Ágoston pusztai“ 407 1163 kat. hold kiterjedésű

mezőgazdasági birtokok, a haszonbérleti és versenytárgyalási feltételekben részletesen körülírt feltételek mellett 1916. évi november, illetve október hó 1-16. 1928. évi szeptember hó 30-ig terjedő 12 évre, a nevezett miniszterium (IX) közalapítványi ügyosztályában (V. Bálhory-u. 12. sz.) 1916. évi június hó 25-ik napján délelőtti 12 órakor tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás után birtokként külön-külön haszonbérbe fognak adni.

A zárt ajánlatok nyilvános felbontásánál az érdeklődők jelen lehetnek.

A szabályszerűen felbérlegzendő, lepecsételt és birtokként külön-külön tett írásbeli ajánlatok a vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium segédhivatali főigazgatójánál legkésőbb a versenytárgyalási napon délelőtti 11 óráig nyújtandók be.

A borítékra írandó: Ajánlat a ... birtok haszonbérletére.

Az ajánlatban nem a holdankénti, hanem az egész birtagra felajánlandó évi haszonbér számszikkal és betűkkel írandó ki.

Ajánlati biztosítékul: birtokonként 3000 korona készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban, avagy a pesti hazai első takarékpénztár letétkönyveskeiben a versenytárgyalási feltételekben részletesen körülírt módon bármelyik állami (adóhivatali) pénztárnál teendő le és az arról szóló letéti nyugta az ajánlatához csatolandó.

Elkésve érkezett, vagy kellőleg ki nem állított, fel nem szerelt ajánlatok figyelembe vételre nem számíthatnak.

Oly egyének, akik a közalapokkal szemben hátralekötő tartozásban vannak, vagy bármely címen perben, avagy csőd alatt állanak, a versenytárgyalásból kizártnak.

A részletes versenytárgyalási és haszonbérleti feltételek a vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium segédhivatali főigazgatójánál, valamint a szekszárdi kir. közalapítványi felügyelőségénél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. A netán szükséges felvilágosítások a közalapítványi (XX) ügyosztályban megkéreshetők.

A feltételeknek ajánlati mintákkal ellátott példányát az érdeklődőknek 5 korona lefizetése ellenében a segédhivatali főigazgatója és a szekszárdi kir. közalapítványi felügyelőség kiszolgáltatja.

Budapest, 1916. május havában.

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. Miniszterium.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt

Dr. FÜREDI

gem. Conitats-Bezirksarzt, Spital- und Bez.-Rassen-Chefarzt, Ritter des Reichs-Oberst u. Ordinit:

Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stod, von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Briefl. gewissenhafte Rathschläge. - Ehrlich 606 Impfang. Honorar mässig.

Möbel

billigst bei Ehrentreu u. Fuchs testvérek, VI., Teréz-körut 8. sz.

auf Raten od. per Kassa (Neben Andrassy-ut).

MARMELADEN

Weichsel, Erdbeer, Hagebutten, Stachelbeeren, Ringlotten, Pflaumen ... K. 13.-

Aprikosen ... K. 15.-

Aepfel, Melangemarmelade ... K. 12.-

Jams

Aprikosen, Weichsel, Erdbeer, Stachelbeer, schw. Ribisel K. 15.- per Postemir von 5 Kilo, ab Prag, Nachnahme oder Voreinsendung.

Tuben für Soldaten

Muster ohne Werth-Sendungen 80 Heller frankirt gegen Voreinsendung. (Ohne Garantie für richtige Zustellung.)

Konser-venfabrik Hermann Taussig, Prag-Karolinenthal.

Heute und jeden Abend 8 Uhr: das glänzende Circusprogramm. Nur noch einige Tage: Uthian, Camille, Leonas, Kukadi, Vrády.

Freitag, den 16. Juni neues Programm. Donnerstag Nachmittags 4 Uhr halbe Preise für Jedermann, die letzte Nachmittags-Vorstellung des glänzend gelungenen Programms.

Seite 1

Telephon 26-10, Adresse 20 Heller.

tiefe werden die Post nicht ordert!

gung des Ganzen werden an Zeltungsabteilung sowie an Anwesenheit gerichtet an Stelle einer mit einer den Briefen, zu ermöglichen sich die Vertiefung der folgenden Art: folgende Offerte an Stelle unter „Tüchtig 1915“ werden, schließt über das die dieser Chiffre uerst noch in Briefumschlag, Administration „Pester Journal“.

Stimos es adreßirt wird, die Briefummen und an den weitergeleitet.

yes anzt nöl- és üzletm rék. Ajánlatok ismertése erstein Armin nöczbánya. 79677

Haustfrau Bezahlung für eine von Haushaltung Ehepaar nach. Nach zehn Pensionberechtigung Heftlich melden, nicht mit, welche in einjährt große an Seite ihrer big geleitet hamühlig, gefund g. an peinliche Heilichkeit ge- über folches fügen, mel- tjährige an ein telle verbrachte Offerte sind zu einen u. Bogler, Budapest, für 79711

mit beibrange wird und Sämel, Also erdör 2. 53979

Gefuche

sterstelle es Ehepaar, Gewerbetreib militärfrei, m Kaufe, hat t gute Zeug- e Referenzen. träge unter 13" an die Exp. 16213

eur, im Kriege, als Pflegerin er Dame. Ist uswirtschaftlich Aufschriften u. an die Exp. 16518

ndenz

heiter, mußte Erscheinung mit befferen oße ehbare Geff. Offerte ünsche 712" 79712

Podó. bittet Nachricht den Vis-à-vis amitag 785" an 79735

Allerlei.

(Drei Grafen Rumerskirch als Erben gesucht.) Die „Wiener Zeitung“ enthält unter „Erinnerungen“ die Aufforderung an die Grafen Max, Albert und Vladimir Rumerskirch, deren Aufenthalt unbekannt ist, sich binnen Jahresfrist beim Bezirksgericht Innere Stadt zu melden, um ihre Erbsprüche nach ihrer im Februar dieses Jahres in Wien verstorbenen Tante Leopoldine Gräfin Rumerskirch geltend zu machen. Wie mitgeteilt wird, sind die genannten drei Grafen seit Ausbruch des Krieges verschollen. Sie sind die Söhne des ältesten Bruders der verstorbenen Gräfin, Grafen Julius Rumerskirch, der 1912 in Winiša in Rußland gestorben ist, und lebten mit ihrer inzwischen gleichfalls verstorbenen Mutter in Kamienice-Podolski in Rußisch-Polen. Seit Kriegsausbruch haben ihre Verwandten, Oberstleutnant Moriz Graf Rumerskirch, Stiftsdame Stephanie Gräfin Rumerskirch und Rosa Edle von Czaykowski geb. Gräfin Rumerskirch, von den drei jungen Grafen nichts mehr gehört. Man nimmt an, daß ihnen als österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nach Kriegsausbruch die Rückkehr nach Oesterreich verweigert wurde und daß sie irgendwo in das Innere Rußlands verschleppt worden sind.

(Italienische Censurmerze.) Im „Avanti“ vom 5. Juni lesen wir folgende niedliche Geschichte: Der Direktor des Sozialistenblattes ruft durch den Fernsprecher den Censurbeamten Rath Mori an. „Hier Mori, mit wem spreche ich?“ — „Ah, Herr Rath, sehr angenehm, hier Redaktion des „Avanti“. Vergangene Nacht haben Sie uns wieder eine Menge weißen Raums beschert, Dank für die große Freigebigkeit; aber ein Fall ist darunter, über den man wirklich außer sich gerathen kann.“ — „Thut mir leid, wenn Sie außer sich gerathen, aber Sie schreiben im „Avanti“ auch immer so ungewöhnliche Sachen.“ — „Mag sein, Herr Rath, aber der Fall, wegen dessen wir Sie belästigen müssen, liegt anders. Wir haben den von Ihnen getrichenen Artikel gar nicht selbst geschrieben, sondern aus dem Amtsblatt des Königreichs Italien abgedruckt, Nr. 125, vom 27. Mai 1916.“ — „So, so? Ja aber, das ist doch ein Unterschied, ob etwas im Amtsblatt oder im „Avanti“ steht; denn das Amtsblatt liest ja kein Mensch, dagegen den „Avanti“...“ — „Ah, so, ich habe verstanden, Sie censurieren das Amtsblatt auf dem Umweg über den „Avanti“. Also dann guten Morgen, Herr Rath, entschuldigen Sie die Störung.“ — Damit schloß das Ferngespräch. Aber eine Viertelstunde darauf, so erzählt der „Avanti“ weiter, brach ein schweres Ge-

witter über Mailand los und das elektrische Licht erlosch auf unserer Redaktion. Offenbar hatte die am Amtsblatt geübte Censur sogar die Atmosphäre in Verwirrung versetzt.

(Eine Anekdote über Nikita.) Ein in Montenegro weilender österreichischer Forscher ließ sich von Einheimischen folgende angeblich authentische Anekdote von Nikita erzählen: Der König der schwarzen Berge wendete sich einmal leutselig an einen alten Bauer in Megus mit der Frage: „Du Gjuro! sag mir, was glaubst Du, was heißt man Politik?“ Nach einigem Besinnen erwiderte Gjuro: „Weißt Du, Gospodar, das ist so. Wenn ich lüge, dann heißt es: Du lügst, Gjuro, Du bist der Sohn eines Hundes. Wenn aber Du lügst, Gospodar, dann heißt man es — Politik.“

(Mehr als 36.000 Frauen im Eisenbahndienst beschäftigt.) Die Erfahrungen, die die preussische Eisenbahnverwaltung mit den Verjungen im Wagenreinigungsdienst machte, ermutigte sie zur Heranziehung der Frauen auch in anderen Dienstzweigen. So werden jetzt Frauen an der Bahnsteigperre, als Thürschließerinnen, im Bureau, Telegraphen- und Abfertigungsdienst und in den Werkstätten, überhaupt in mannigfachen Dienstzweigen beschäftigt. Ihre Anzahl übersteigt bereits 36.000 Köpfe.

Der Verstoßene.

— Roman von Erich von Sorst. —

— Wer, Graf Rodenberg? fragte Lina. Daß dieser Gedanke ihr neu und überraschend erschien, ging deutlich aus der heftigen Bewegung hervor, mit der sie sich plötzlich aufrichtete. Sie war offenbar vollständig überrascht. Isabella sank vor ihr nieder und umschlang die Knie der Freundin.

— Ich sehe, daß Dir dieser Gedanke ebenso neu, wie er mir befremdlich gewesen ist. Ich bildete mir sogar ein, daß er sich wohlher fühle und daß, sobald wärmere Witterung eintrete, er das Zimmer wieder verlassen könne. Er hat das auch selbst geglaubt und ausgesprochen. Aber ich fürchte, ich habe mich getäuscht, es scheint, daß Doktor Raimann... Hat er Dir etwas gesagt, Lina?

— Ob er mir gesagt hat, daß des Grafen Zustand gefährlich sei? Kein Wort.

— Glaubst Du, daß er der Wärterin oder der Haushälterin gegenüber irgend eine Aeußerung machte?

— Nicht daß ich wüßte, und wenn es der Fall gewesen wäre, so hätte sicher die Eine oder Andere ein Wort darüber geäußert, entweder gegen Dich oder gegen mich. Uebrigens, ich bin ja der Niemand im Hause und nicht beliebt, mir wäre es nie eingefallen, Deinen Onkel als einen Sterbenden anzusehen. Sein Zustand kommt mir heiläufig so vor, wie er vor Weihnachten gewesen. Wenn irgend eine ernstliche Verschlimmerung eingetreten wäre, so hätte Raimann sich ganz gewiß veranlaßt gesehen, es Dir zu sagen, denn Du bist die Persönlichkeit, die am meisten betroffen wird.

— Allerdings, aber vielleicht wollte er mir nichts Unangenehmes sagen; und doch, ich glaube, ich werde ihn direkt fragen, ihn bitten, mir unumwunden reinen Wein einzuschütten, denn es ist unerträglich, daß ich klar sehe. Ueberdies... Sie brach plötzlich ab und Lina vollendete statt ihrer den Satz. — Ueberdies, wenn es sich um ernstliche Gefahr handelte, müßte ja Dein Vetter unterrichtet werden.

— Ja, nicht wahr, Du bist doch auch dieser Ansicht?

— Gewiß, kein Zweifel. Aber ich glaube, daß Du Dich ganz unnötig ängstigst, liebes Herz. Wenn ich Dir unumwunden meine Meinung sagen soll, will ich ehrlich gestehen, daß ich glaube, Dein Onkel ist so kraßbütig, so eigensinnig, so unangenehm, daß er alle Aussicht hat, mindestens noch zehn Jahre zu leben.

Isabella antwortete nicht, aber ihr verdüstertes Antlitz klärte sich doch ein wenig auf. Es kam ihr gar nicht in den Sinn, sich durch Lina's etwas barsche Art verletzt zu fühlen; sie kannte diesen Ton an ihrer Freundin und wußte, daß er immer gut gemeint sei. Sie war dem Grafen Rodenberg nie besonders zugehan gewesen. Vor fünf Jahren, sechs Monate, nachdem Isabella selbst ihren Einzug auf Rodened gehalten, war sie dort eingetroffen und von der Stunde des ersten Sehens an hatte zwischen ihr und dem Grafen eine wechselseitige Abneigung bestanden. Im Uebrigen hegte der Graf überhaupt für keinen Menschen eine besondere Zuneigung, das wußte Lina

und faßte die Sache von der praktischen Seite ins Auge. Sie glaubte, überzeugt sein zu können, daß wenn Doktor Raimann eine wirkliche Gefahr für den Grafen gefürchtet hätte, er seiner Nichte davon Mittheilung gemacht hätte. Hugo v. Bentheim mußte die Worte des Arztes mißverstanden oder übertrieben haben, das stand fest. Sie aber wollte den Arzt bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit fragen. Isabella hatte inzwischen ihrerseits auch den Entschluß gefaßt, mit Doktor Raimann zu sprechen, und wenn, was sich kaum anders erwarten ließ, seine Antwort beruhigend lautete, dann wollte sie Hugo einige Zeilen schreiben und durch ein paar herzliche Worte ihn um Entschuldigung bitten wegen des Abschiedes, der ihrerseits sehr kühl gewesen. Inzwischen hatte der Diener das Servirbrett mit dem Thee hereingebracht und Isabella schickte sich an, die leidende Freundin zu bedienen. Diese warf einen Blick in das ernste, schöne Antlitz Isabella's und sprach lebhaft:

— Ich würde Dir dringend rathen, mit dem Doktor zu sprechen; ich sehe, daß Du Dich quälst; ich weiß, daß er heute noch kommt, denn er erwähnte Vormittag, daß er meiner Erkältung wegen Abends noch vor sprechen werde. Sage mir nur lieber, wieso Hugo dazu gekommen ist, Dir dieses Ammenmärchen zu erzählen, denn er ist es doch gewesen, der Dich damit beunruhigt hat.

— Er war es allerdings, entgegnete Isabella mit einer gewissen Gereiztheit. Ich fühle mich wahrlich manchmal versucht, Dir einen sechsten Sinn zu impuiren, Du bist unheimlich, wie Du Alles erräthst.

— Das soll wohl verblümt heißen, daß ich spinnire. Doch dazu besteht nicht die geringste Nothwendigkeit. Ich weiß auch, ohne daß Du es mir sagst, daß Du fast jeden Nachmittag mit ihm in der Kasaniallee zusammenkommst; heute hast Du Dich drei Viertelstunden ausgefrotzen. Wie ich dazu komme, das Alles zu wissen, vermag ich Dir selbst nicht recht anzugeben; aber Thatsache bleibt es, daß ich mich in meinen Muthmaßungen niemals täusche. Daß er Dir diese ganze Geschichte gesagt hat, steht fest, aber westwegen es geschah, das möchte ich gern ergüinden.

— Er hat ganz richtigerweise die Empfindung gehabt, daß ich die Wahrheit wissen sollte, entgegnete Isabella, sich mühsam beherrschend, dabei empfand sie aber selbst doch ganz deutlich, daß dieses nicht sein einziger Beweggrund gewesen sei.

— Er würde besser daran gethan haben, Dich nicht aufzuregen und zu schweigen, solange es der Arzt nicht nothwendig fand, zu reden. Aber klarer, gesunder Menschenverstand ist niemals Hugo von Bentheim's Sache gewesen und gleich den meisten seines Geschlechtes ist er unüberlegt. Mir, fügte sie nach einer Pause hinzu, wird es stets ein Räthsel bleiben, was Du an dem jungen Mann Fesselndes zu finden weißt.

Isabella's Augen blühten belustigt; ihre Mißstimmung war verflogen und sie sagte sich, daß Lina's Art eben eine seltsame sei und man sich mit dieser abfinden müsse. Längst bevor sie sich mit ihm verlobt hatte, war Fräulein Herbeck im Verkehr mit Hugo von Bentheim stets abstoßend und unliebenswürdig gewesen.

— Meine liebe Lina, entgegnete Isabella jetzt in gleichmüthigem Ton, Du hast schon wiederholt Deine Verwunderung über meinen Geschmack geäußert.

— Und werde es auch weiterhin thun. Ich erkläre Dir unumwunden, daß Du die letzte Person bist, die ich für fähig gehalten haben würde, sich in einen Mann zu verlieben, der ganz und vollständig Deiner unwerth ist.

— Ich hoffe auch thatsächlich, daß ich dessen nicht fähig wäre, sprach Isabella noch immer gutmüthig lächelnd.

— Er ist ein Mensch, der tief unter Dir steht.

— Das ist nicht wahr!

— Natürlich willst Du das nicht glauben, da er Dich geradezu begehrt hat. Mein Gott, wenn ich bedenke, daß Du, die schöne, geistreiche Isabella Rodenberg, Dich in diesen Perrückenstod hast verlieben können!

— Jetzt höre gefälligst mit Deinen Schmähungen auf, rief Isabella mit einem leisen Anflug von Ungebuld. Du weißt ja doch, daß es Dir zu gar nichts frommt, wenn Du mich schiltst. Du hast eine zu hohe Meinung von mir, aber es ist doch eine Thorheit, daß, weil Du mich gern leiden magst, Du alle anderen Leute schmähst. Hugo und ich müssen uns wohl damit abfinden, auf Deine gute Meinung zu verzichten, und ich kann nicht einmal sagen, daß, um Dir einen Gefallen zu erweisen, ich ihn häßlich finden will. Ich begreife nicht, warum Du Dir einzubilden scheinst, daß ein schöner Mann minderwerthig sein muß.

— Ich hege gar nicht diese Ueberzeugung.

— Nicht?... Und doch scheint Hugo's äußere Erscheinung das Einzige, was Du unausgesetzt gegen ihn ins Treffen führst. Was nun Deine Behauptung betrifft, daß er meiner unwerth sei, so bin ich doch wohl die geeigneteste Person, um mir darüber ein Urtheil zu bilden. Glaube mir, ich bin ganz und gar nicht jene Bortrefflichkeit, als die Du mich immer hinstellen gewillt bist. Ich habe viele Fehler und Schwächen und ich glaube, daß Du selbst einen dieser Fehler anerkenntst.

— Du bist stolz wie ein Lucifer und eigensinnig wie ein Maulesel, das muß ich allerdings zugeben und habe es auch nie geleugnet.

— Nicht nur nie geleugnet, sondern es mir auch unzähligmale selbst gesagt und ich fürchte, daß ich diese Fehler thatsächlich besitze.

— Du fürchtest? Unfinn! Du bist sogar stolz auf Deinen Hochmuth, das ist das Schlimmste an Dir.

— Wirklich? Nun, was aber den Eigensinn anbetrifft, Lina, glaubst Du nicht, daß Du mich in dieser Hinsicht weitest überflügelst?

— Wohl möglich, nickte Lina mit finsterner Gestalt und Isabella bemerkte ruhig:

— Du wirst mir doch selbst zugestehen müssen, daß Hugo Dir nie den geringsten Anlaß gegeben hat, solchen Haß gegen ihn zu bekunden, wie es bei Dir thatsächlich der Fall ist.

— Ich will ehrlich gestehen, daß ich ihn allerdings hasse. Erstens, weil er sich erlaubt, zu existiren, und zweitens, weil er Anspruch auf Deine Hand erhebt.

(Fortsetzung folgt.)